



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

Ergebnisse der 21. Konjunkturumfrage der DUIHK

2015

Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen sowie den Handelskammern anderer EU-Länder in Ungarn für ihre Mitwirkung.

Impressum

© DUIHK – Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Budapest, 2015

Autor, Projektleitung: Dirk Wölfer
Mitwirkung: Tamás Kelemen, Svea Niesner, Daniel Hirsch

Redaktionsschluss: 13. April 2015
Druckversion: 29.04.2015, 12:34

Die Inhalte dürfen unter Angabe der Quelle „Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)“ kostenlos genutzt werden, ein Belegexemplar wird erbeten. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die DUIHK übernimmt jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die DUIHK schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
H-1024 Budapest, Lövőház utca 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-Mail: info@ahkungarn.hu

www.duihk.hu



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

Konjunkturbericht 2015

Wirtschaftslage und Erwartungen
Standortbedingungen

Ergebnisse der 21. Konjunkturumfrage der
Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handels-
kammer

Budapest
April 2015

DUIHK Konjunkturbericht 2015

Inhalt

Vorwort.....	5
Die Ergebnisse im Überblick.....	7
I. Wirtschaftslage und Erwartungen.....	11
Das Wichtigste in Kürze	11
1. Wirtschaftslage	11
2. Wirtschaftsaussichten.....	11
3. Investitions- und Beschäftigungspläne	16
II. Standortbedingungen	19
Das Wichtigste in Kürze	19
1. Bedingungen am Arbeitsmarkt	20
2. Wirtschaftspolitisches Umfeld	25
3. Operatives Geschäftsumfeld	31
4. Standortbedingungen und Investitionsbereitschaft	33
5. Der Euro und Europa.....	34
6. Politisches Umfeld.....	36
III. Standortalternativen	37
1. Wieder nach Ungarn?.....	37
2. Ungarn im regionalen Wettbewerb	38
Anhang A: Detaillierte Umfrageergebnisse.....	41
Anhang B: Direktinvestitionen in Ungarn.....	46
Anhang C: Methodische Hinweise	49

Vorwort

„Empfehlungen der Wirtschaft an die Politik:

- » *Die Wirtschaftspolitik muss Ungarns Spitzenposition für Investoren erhalten.*
- » *Gesetzgebung muss berechenbar und Rechtssicherheit gewährleistet werden.*
- » *Lohnnebenkosten verringern.*
- » *Abwertungen und Kostensteigerungen nur in kleinen Schritten durchführen.*
- » *Infrastruktur weiter ausbauen.*
- » *Finanzierungskosten für kleine und mittlere Unternehmen senken.*
- » *Bessere PR-Arbeit im Ausland erforderlich.*”

Diesen Empfehlungen stimmen wohl auch heute viele zu. Sie wurden allerdings nicht aufgrund unserer aktuellen Umfrage formuliert, sondern in der ersten Erhebung der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer 1994. Da stellt sich die Frage: Haben sich die Standortbedingungen in zwei Jahrzehnten nicht verändert, nehmen die deutschen Unternehmen vor Ort keinerlei Fortschritte wahr?

Doch darum geht es gar nicht. Ungarn kann in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine beachtenswerte positive Entwicklung vorweisen. Und ja: Die deutschen Unternehmen erkennen sehr wohl den hohen Standard der hiesigen Standortbedingungen an, sonst wären sie nicht die stärksten und engagiertesten Investoren.

Der scheinbare Widerspruch steckt in der Natur von Meinungsumfragen. Die darin erfassten Meinungen beschreiben keinen absoluten, quantifizierbaren, ‚objektiven‘ Zustand, sondern widerspiegeln das Verhältnis der aktuellen Wahrnehmungen zu den jeweiligen Erwartungen. 1994 kam ein deutscher Geschäftsführer mit anderen Erwartungen nach Ungarn, als ein Manager im Jahre 2015. Ein Unternehmen, das eine Tochtergesellschaft in einem bestimmten Land gründet, wird die Entwicklung der Standortqualität an seinen eigenen ursprünglichen Erwartungen messen, und nicht daran, wie die Lage in Deutschland oder eben in Ungarn ist.

Diese Überlegungen mindern die Bedeutung von Umfragen wie der unseren nicht, sondern unterstreichen sie. Eine der wichtigsten Fragen für Unternehmen an einem bestimmten Standort, in einem bestimmten Land ist, wie die tatsächliche Situation im Verhältnis zu den Erwartungen ist. Die oft thematisierte „Berechenbarkeit“ ist ein Aspekt dieses Phänomens. Daher hoffe ich, dass die Ergebnisse unserer diesjährigen Studie zur nüchternen Beurteilung der Standortbedingungen in Ungarn und dadurch auch zu deren weiterer Verbesserung beitragen.

Dale A. Martin
Präsident

Die Ergebnisse im Überblick

Erstarkende Wirtschaft, gemischtes Bild beim Geschäftsumfeld

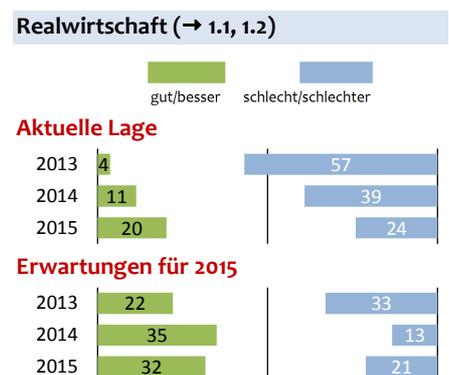
- Die befragten Investoren bewerten die Wirtschaftslage des Landes und des eigenen Unternehmens erheblich besser als im Vorjahr, bei einigen Indikatoren wurden die besten Werte seit zehn Jahren erreicht.
- Aufgrund der Umfrageergebnisse rechnet die DUIHK für 2015 mit einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent.
- Die Zufriedenheit mit dem Geschäftsumfeld weicht in vielen Fragen nur geringfügig vom Vorjahreswert ab, Verbesserungen bei einzelnen Themen stehen schlechtere Zufriedenheitswerte bei anderen Fragen gegenüber.
- Im regionalen Vergleich hat Ungarn seinen neunten Platz unter den bewerteten 20 Ländern behauptet.

Der Konjunkturbericht 2015 der DUIHK bietet ein gemischtes Bild der aktuellen Stimmungslage der in Ungarn tätigen deutschen und anderen ausländischen Investoren. An der bereits zum 21. Mal durchgeführten Erhebung beteiligten sich 209 Unternehmen. Bei der parallel in 15 weiteren Ländern der Region Mittel-Osteuropa durchgeführten internationalen Erhebung der deutschen Außenhandelskammern äußerten sich insgesamt 1.434 Führungskräfte zur Wirtschaftslage und zur Standortqualität.

Die Teilnehmer der Erhebung in Ungarn beurteilen die Lage der Realwirtschaft erheblich positiver als im Vorjahr, bei einzelnen Fragen stieg der Saldo von positiven und negativen Antworten auf den Höchstwert des vergangenen Jahrzehnts. Auch bei den Erwartungen für 2015 überwiegen optimistische Antworten. Die Zufriedenheit der Führungskräfte hat sich bei zahlreichen Fragen zum Geschäftsumfeld um den Vorjahreswert stabilisiert, in einzelnen Fragen ist auch eine gewisse Verbesserung zu beobachten. Jedoch verbleiben immer noch Bereiche, in denen die Firmen weiterhin erhebliche Mängel spüren, in Einzelfällen ist die Unzufriedenheit sogar noch gestiegen. Im regionalen Vergleich kann die „Leistung“ Ungarns in den meisten Fragen als durchschnittlich bezeichnet werden, was sich auch in der Beurteilung Ungarns aus dem Ausland widerspiegelt.

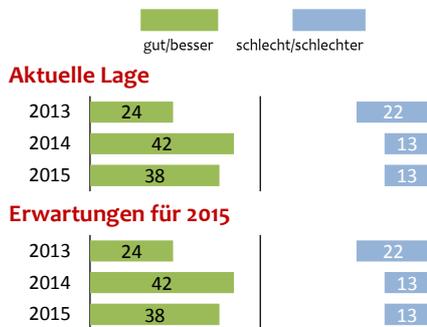
Beste Konjunktüreinschätzung seit Jahren

Die aktuelle **wirtschaftliche Lage** des Landes wird in der diesjährigen Erhebung wesentlich besser bewertet als im Vorjahr: Das Verhältnis zwischen positiven und negativen Antworten ist fast ausgeglichen, und damit so gut wie seit zehn Jahren nicht. Für das laufende Jahr lassen die Antworten zwar auf ein etwas geringeres Wachstum



schließen, doch auch so rechnet noch jedes dritte Unternehmen mit einer verbesserten Lage der Gesamtwirtschaft, nur 21% gehen von einer Verschlechterung aus. Die leichte Dämpfung gegenüber 2014 steht im Einklang mit den meisten Wirtschaftsprognosen, wonach das diesjährige Wachstum etwas unter den 3,6% des Vorjahres liegen wird.

Eigenes Unternehmen (→ 1.5, 1.6)



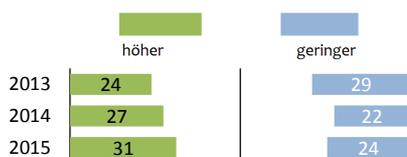
In Bezug auf das eigene Unternehmen beurteilten die Firmen sowohl die derzeitige Geschäftslage als auch die Aussichten für 2015 wesentlich besser als die der Gesamtwirtschaft. Hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage stieg der Saldo positiver und negativer Antworten auf den besten Wert seit zehn Jahren.

→ Seite 11.

Der Wert des „**DUIHK Investitionsklima-Index**“ (BHI) ist dieses Jahr minimal um zwei Punkte auf +10 gesunken, bleibt jedoch nach wie vor im positiven Bereich. Da der Index in den vergangenen zehn Jahren eine enge Korrelation mit dem Wachstum des ungarischen BIP aufwies, geht die DUIHK aufgrund des diesjährigen Wertes von einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent aus.

→ Seite 40

Investitionspläne (→ 1.10)

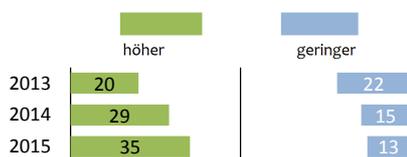


Verarbeitendes Gewerbe führt Investitionspläne an

Die positiven Aussichten der Wirtschaft widerspiegeln sich auch in verstärkten Investitionsplänen. Hier sticht die Investitionsbereitschaft des verarbeitenden Gewerbes hervor: Jedes zweite Unternehmen dieses Sektors will seine Investitionen aufstocken, lediglich 24% wollen sie drosseln. Unter diesem Aspekt ist eine wichtige Erkenntnis der Umfrage, dass der Zugang zu EU-Fördergeldern besonders bei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eine wichtige Rolle für Investitionsentscheidungen spielt: 42 Prozent der Teilnehmer bezeichneten die Bedeutung von Förderungen als „entscheidend“ oder „stark“.

→ Seite 16

Beschäftigungspläne (→ 1.9)



Robuste Beschäftigungsabsichten nützen wenig ohne Fachleute

In der diesjährigen Erhebung signalisierte mehr als ein Drittel der Befragten (35%), die Belegschaft aufstocken zu wollen, nur 13 Prozent planen einen Stellenabbau. Auch im Bereich der Beschäftigung sind Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes führend, besonders die großen, für den Export produzierenden.

→ Seite 18

Die Pläne zur Personalaufstockung könnten allerdings durch die Tatsache gebremst werden, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Im verarbeitenden Gewerbe ist fast jedes zweite Unternehmen (46%) unzufrieden mit dem Fachkräfte-Angebot. Damit einher geht laut Erhebung, dass sowohl im Hinblick auf die Qualifikation, als auch auf das Berufsbildungs- bzw. das

Hochschulsystem eine leicht abnehmende Zufriedenheit zu beobachten war. Mittel- und langfristig kann der Arbeitskräftemangel zum Wachstumshemmnis werden. Gegensteuern lässt sich hier in erster Linie durch eine Verbesserung der beruflichen Ausbildung sowie durch Anstrengungen, die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte zu dämpfen.

→ Seite 20, 24

Im Hinblick auf die **Arbeitskosten** bietet sich ein positives Bild: In der diesjährigen Erhebung wurde die höchste Zufriedenheit der vergangenen elf Jahre gemessen, 37% der Investoren sahen keinen Grund zur Klage, nur 21% empfanden die Arbeitskosten als eher hoch.

→ Seite 22

Gute Infrastruktur als Wettbewerbsvorteil

Im Hinblick auf die Infrastruktur ist die Zufriedenheit – auf hohem Niveau – nach wie vor stabil: 42% der Befragten bewerteten sie als gut, der Anteil der unzufriedenen Unternehmen liegt bei lediglich 23%. In diesem Bereich steht Ungarn auch im regionalen Vergleich sehr gut da (Platz 3). Eine positive Veränderung wurde im Bereich der **Zahlungsmoral** festgestellt, wo in diesem Jahr das Verhältnis zwischen positiven und negativen Meinungen fast ausgeglichen war, was seit 2005 nicht mehr der Fall war. Ebenso berichteten die Befragten über eine Verbesserung beim Zugang zu EU-Fördermitteln.

→ Seite 31

Kleine Verbesserungen in der Beurteilung von Verwaltung und Steuerlast

Die Verwaltung wird nach wie vor von etwa der Hälfte der Unternehmen als nicht zufriedenstellend bewertet, lediglich 11% sind zufrieden. Zuversichtlich stimmt aber, dass seit 2012 jedes Jahr eine geringfügige Verbesserung zu beobachten ist. Dadurch ist das Maß der Unzufriedenheit auf das niedrigste Niveau der vergangenen elf Jahre zurückgegangen.

→ Seite 25

Auch bezüglich der Steuerbelastung bietet sich ein ähnliches Bild, seit vier Jahren geht hier die Unzufriedenheit in kleinen Schritten zurück. Trotzdem sind 56% der Befragten nach wie vor unzufrieden, jedes fünfte Unternehmen sogar 'sehr unzufrieden'.

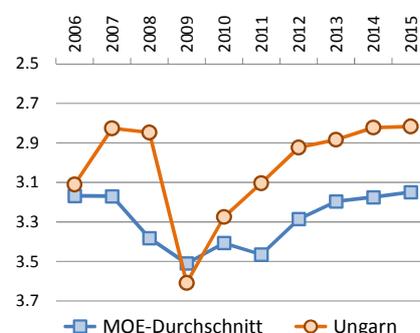
→ Seite 26

Kein Fortschritt bei Korruption, Berechenbarkeit und öffentlicher Vergabe

Die am wenigsten zufriedenstellenden Bereiche des Geschäftsumfeldes sind seit Jahren die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, die Rechtssicherheit sowie Korruption und die Transparenz der öffentlichen Vergabe. Leider gab es bei keiner der vier Fragen in diesem Jahr

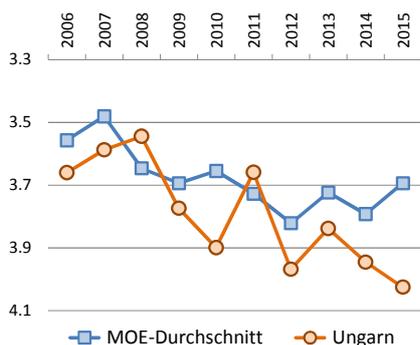
Infrastruktur

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Transparenz der öffentlichen Vergabe

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Fortschritte, die Unzufriedenheit ist sogar geringfügig gestiegen. Das ist umso bedauerlicher, da beispielsweise bei der Berechenbarkeit und der Rechtssicherheit im vergangenen Jahr eine vorsichtige Verbesserung einsetzte, diese setzte sich jedoch in diesem Jahr nicht fort. Ein markantes und typisches Beispiel für die mangelnde Berechenbarkeit war die Einführung bzw. Änderung des Elektronischen Straßenfracht-Kontrollsystems (EKÁER) Anfang 2015, die die Meinungen der Unternehmen negativ beeinflusst haben könnte.

→ Seite 28

Ausblick international

Bezüglich der Wirtschaftslage liegen die Bewertungen in Ungarn für die meisten Kennziffern nahe des mitteleuropäischen Durchschnitts, die aktuelle Wirtschaftslage wurde sogar erstmals in Ungarn besser bewertet als im regionalen Durchschnitt.

Bei zahlreichen Standortfaktoren liegt die Zufriedenheit in Ungarn ebenfalls um den **regionalen Durchschnitt**, bei einigen Faktoren (bspw. Steuerlast, Fördermittel) konnte der Abstand zum regionalen Durchschnitt zum Teil abgebaut werden. In einigen Bereichen wie etwa der Korruption und Transparenz der öffentlichen Vergabe hat sich Ungarn vom regionalen Durchschnitt in negativer Richtung entfernt.

Alternative Investitionsstandorte?

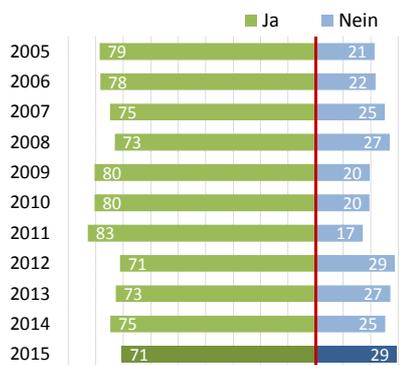
Laut diesjähriger Umfrage ist das Bekenntnis zum Standort Ungarn geringfügig **zurückgegangen, jedoch nach wie vor hoch**. Mit 71% würde die überwiegende Mehrheit der Investoren ihre Investition wieder in Ungarn tätigen. Dieser Anteil liegt allerdings unter dem des Vorjahres und auch unter dem Durchschnitt der Region.

→ Seite 37

Bei der Frage, wie attraktiv Ungarn als Investitionsstandort ist, hat das Land seine Vorjahresposition auf Platz 9 der Rangliste in der internationalen Erhebung verteidigt und liegt damit weiterhin im Mittelfeld der 20 Länder umfassenden Tabelle. Auf das Siegerpodest durften – in unveränderter Reihenfolge – wieder Polen, Tschechien und Estland steigen.

→ Seite 39

Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?



I. Wirtschaftslage und Erwartungen

Das Wichtigste in Kürze

- » Die Lage des Landes und des eigenen Unternehmens beurteilen die Investoren deutlich besser als 2014, die Stimmung war in dieser Frage seit zehn Jahren nicht mehr so positiv.
- » Die Antworten lassen auf ein etwas langsames Wachstum als 2014 schließen, trotzdem überwiegen bei weitem Antworten, die mit einer Verbesserung der Konjunktur rechnen.
- » Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten sind im Vergleich zum guten Vorjahresergebnis etwas gestiegen.
- » Im Branchenvergleich erzielt das verarbeitende Gewerbe eindeutig die besten Werte bei fast allen Kennzahlen.

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Jeweils Anteil der betreffenden Antwort in Prozent, Differenz zu 100: neutrale Antworten („befriedigend“, „unverändert“).

In Klammern: → Nummer der Frage gemäß Anhang „A“. Vollständige Ergebnisse und methodische Erläuterungen siehe Anhang „A“.

Legende:



1. Wirtschaftslage

Die aktuelle Wirtschaftslage Ungarns wird 2015 wesentlich positiver bewertet als ein Jahr zuvor. Es fehlt nur wenig, dann würde der Saldo der Antworten 'gut' und 'schlecht' positiv sein – das gab es zuletzt 2005.

Ähnlich verhält es sich – auf einem wesentlich besseren Niveau – bei der Beurteilung der eigenen Geschäftslage: Fast jedes zweite Unternehmen bezeichnet sie als gut; der Saldo von positiven und negativen Antworten (+33) war zuletzt 2006 derart positiv.

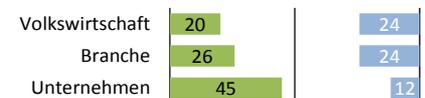
Die eigene Branche wird „traditionell“ irgendwo zwischen der Volkswirtschaft und dem eigenen Unternehmen bewertet, dies bestätigte sich auch in diesem Jahr (siehe Abbildung auf Seite 7).

2. Wirtschaftsaussichten

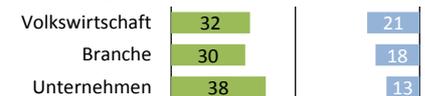
Sowohl im Hinblick auf die Aussichten für die Gesamtwirtschaft, als auch auf die für das eigene Geschäft hat sich das Verhältnis der Unternehmen, die mit einer Verbesserung bzw. Verschlechterung rechnen, etwas verschlechtert, bei der Gesamtwirtschaft von +22 Prozentpunkten auf +11, und beim eigenen Unternehmen von +29 auf +25.

Wirtschaftslage und Erwartungen

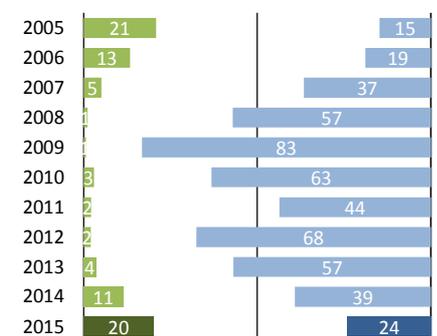
Aktuelle Lage (→ 1.1. 1.3, 1.5)



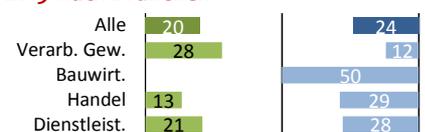
Erwartungen (→ 1.2. 1.4, 1.6)



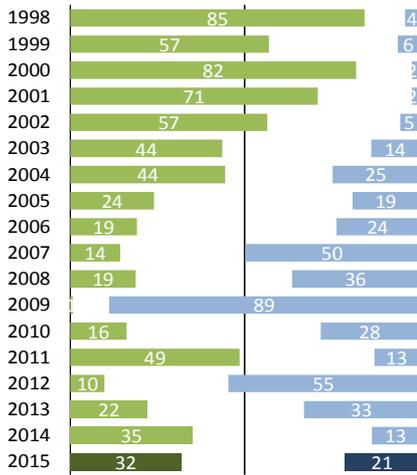
Wirtschaftslage Ungarn (→ 1.1)



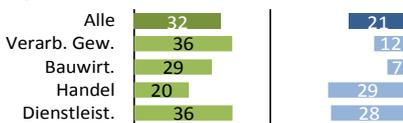
2015 nach Branchen



Wirtschaftsaussichten Ungarn (→ 1.2)



2015 nach Branchen



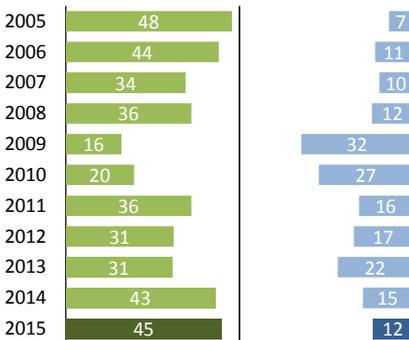
Diese Tendenzen werden auch von den Einschätzungen zum Gesamtumsatz sowie den Exporterlösen gestützt. In beiden Fällen sind die Unternehmen ein wenig vorsichtiger als im Vorjahr, nichtsdestotrotz zeigt sich die überwiegende Mehrheit optimistisch.

Im **Branchenvergleich** fällt die deutlich bessere Stimmung im verarbeitenden Gewerbe auf. Hier rechnen mehr als zwei Drittel der Unternehmen mit steigenden Umsätzen, lediglich acht Prozent befürchten einen Umsatzrückgang. Knapp 60 Prozent der Unternehmen dieser Branche rechnen mit einem Anstieg der Exporterlöse, gerade einmal vier Prozent mit sinkenden Ausfuhren.

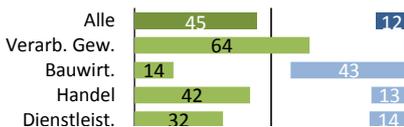
Zwei weitere Querschnitte belegen ebenfalls, dass sich die Wirtschaft Ungarns derzeit auf die großen Export-Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes stützen kann. Das zeigen auch die nach Mitarbeiterzahl bzw. Exportquote gefilterten Antworten.

Die geringfügige Verschlechterung der Aussichten für die Wirtschaft in unserer Umfrage steht im Einklang mit den Prognosen der Regierung und der meisten Wirtschaftsforscher. Demnach könnte das überraschend hohe Wirtschaftswachstum des Vorjahres von 3,6 Prozent 2015 auf etwa drei Prozent sinken. Der wichtigste Grund dafür ist, dass die äußerst starke Investitionstätigkeit 2014 (+12% laut BIP-Statistik) im laufenden Jahr „nur“ um 5-6 Prozent wachsen dürfte.

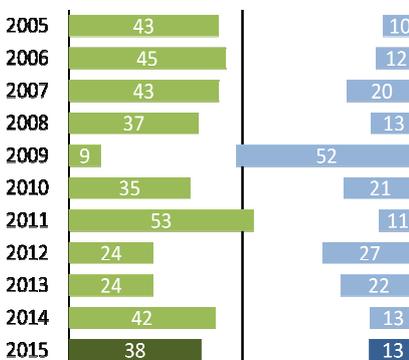
Geschäftslage des Unternehmens (→ 1.5)



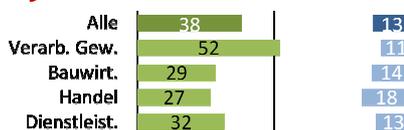
2015 nach Branchen



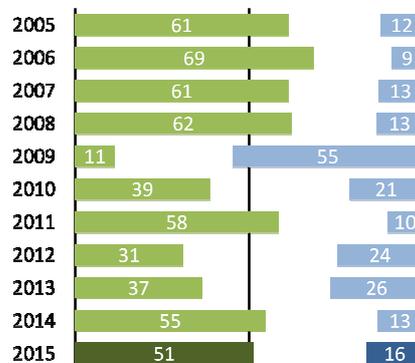
Eigene Geschäftserwartungen (→ 1.6)



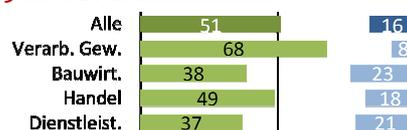
2015 nach Branchen



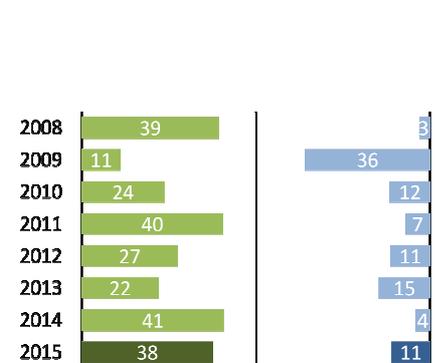
Umsatzerwartungen (→ 1.7)



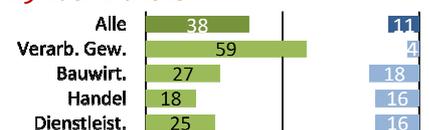
2015 nach Branchen



Exportserwartungen (→ 1.8)

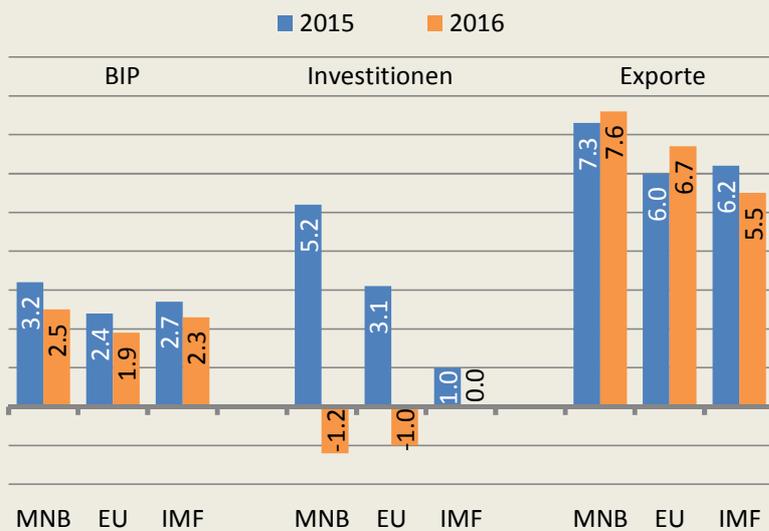


2015 nach Branchen



Prognosen für die ungarische Wirtschaft

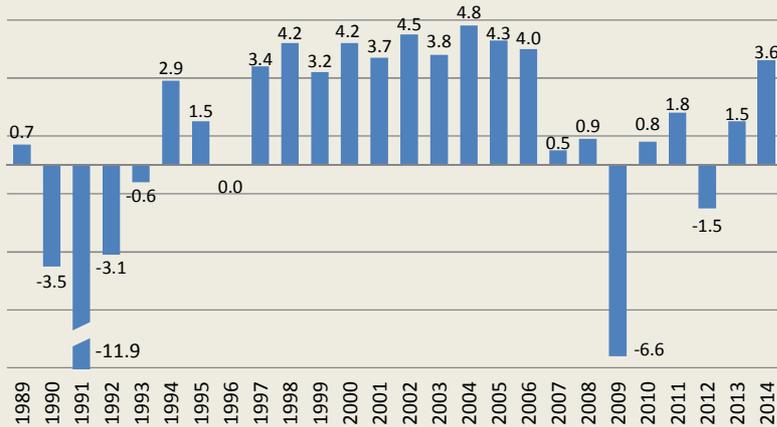
Volumenveränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: MNB (Inflationsbericht, März 2015), EU: EU-Kommission (Winterprognose, Februar 2015), IMF (Article IV-Report, April 2015).

Wirtschaftswachstum Ungarn

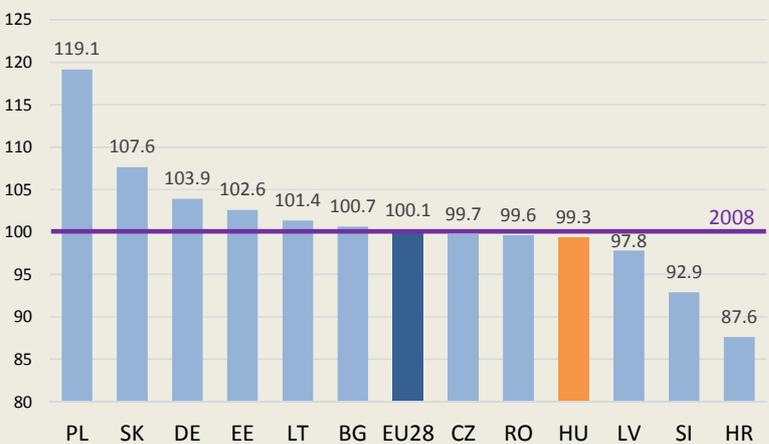
Volumenveränderung des Bruttoinlandsproduktes zum Vorjahr in Prozent



Quelle: KSH

Volumen des BIP im Vergleich zum Vorkrisen-Niveau

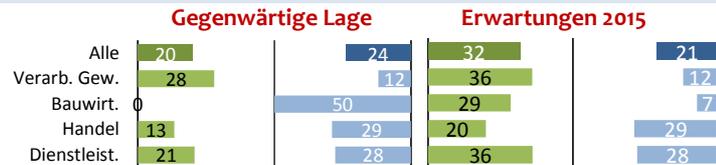
BIP-Volumen 2014, 2008=100



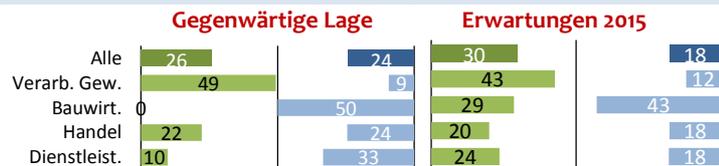
Quelle: Eurostat

Konjunkturbeurteilung in Abhängigkeit von einzelnen Unternehmensmerkmalen

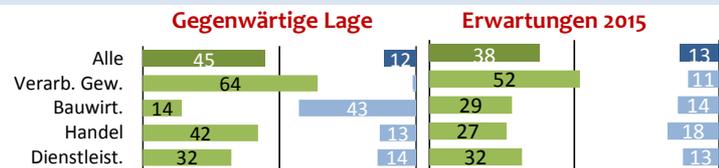
Volkswirtschaft – nach Branchen (→ 1.1, 1.2)



Eigene Branche – nach Branchen (→ 1.3, 1.4)



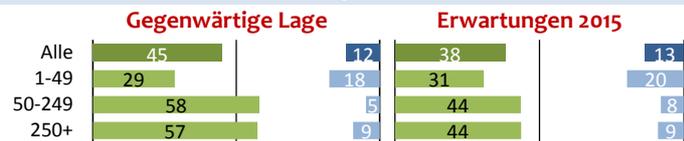
Eigene Unternehmen – nach Branchen (→ 1.5, 1.6)



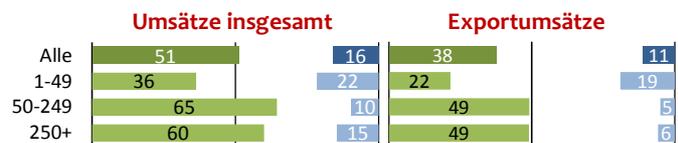
Eigene Unternehmen – nach Exportquote (→ 1.5, 1.6)



Eigene Unternehmen – nach Beschäftigtenzahl (→ 1.5, 1.6)



Umsatzerwartungen 2015 – nach Beschäftigtenzahl (→ 1.7, 1.8)



Umsatzerwartungen 2015 – nach Exportquote (→ 1.7, 1.8)

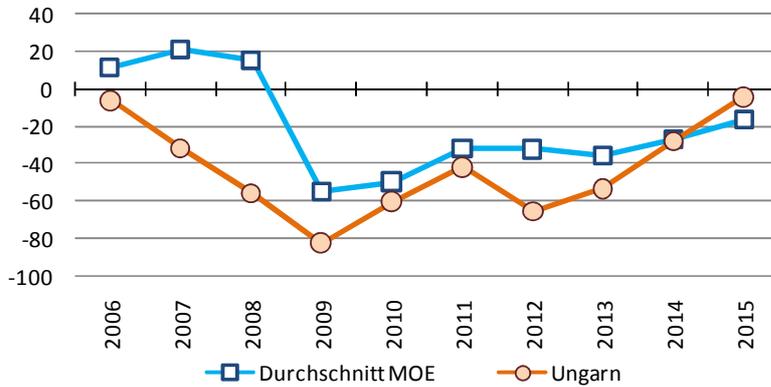


Regionaler Ausblick

Die positive Wirtschaftslage Ungarns spiegelt sich auch in der internationalen Umfrage wider. Die Meinungen über die Lage der eigenen Volkswirtschaft waren in Ungarn in diesem Jahr erstmals besser als im Durchschnitt der Region. Die Aussichten für das laufende Jahr decken sich mit dem Durchschnitt der Region.

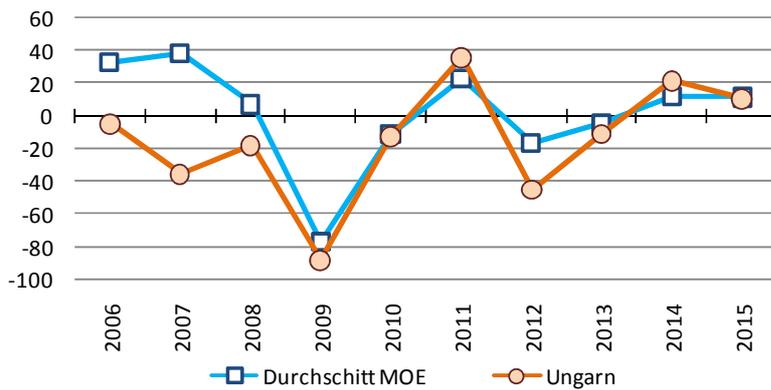
Aktuelle Wirtschaftslage

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



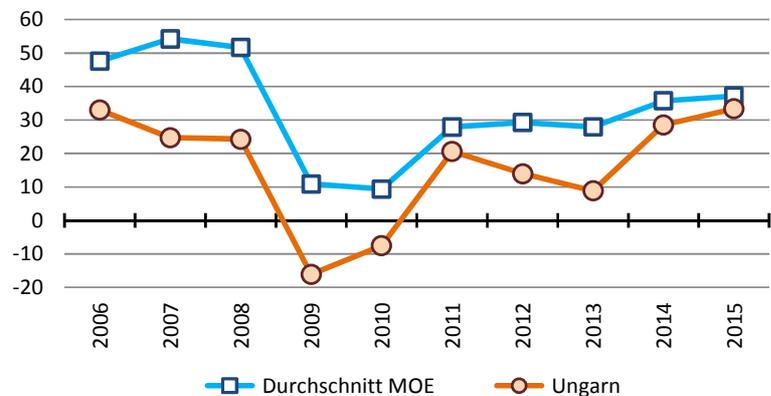
Erwartungen Volkswirtschaft

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



Eigene Geschäftslage

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



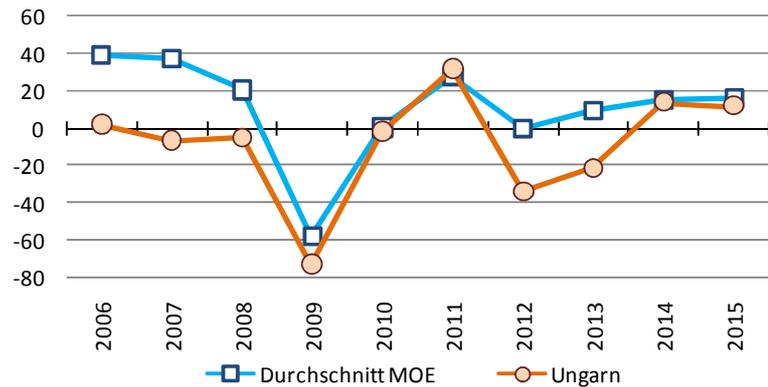
2006-2015

Deutsche Auslandshandelskammern (AHK) haben dieses Jahr bereits zum zehnten Mal in 16 Ländern der Region ihre internationale AHK-Umfrage mit über 1.400 Teilnehmern durchgeführt.

Die Details der internationalen Ergebnisse werden in dem im Mai erscheinenden „AHK-Konjunkturbericht MOE“ vorgestellt.

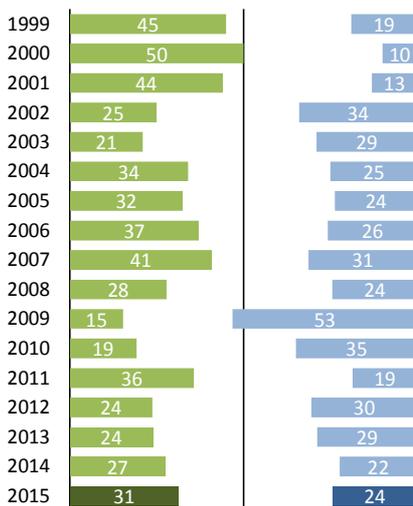
Eigene Geschäftsaussichten

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

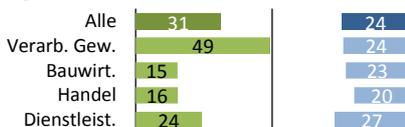


3. Investitions- und Beschäftigungspläne

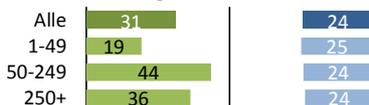
Investitionspläne (→ 1.10)



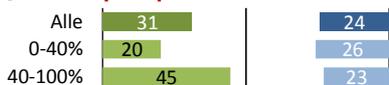
2015 nach Branchen



2015 nach Beschäftigtenzahl



2015 nach Exportquote



Exportorientiertes verarbeitendes Gewerbe trägt Investitionen

Die Investitionsentscheidungen der Unternehmen werden in erster Linie von der mittelfristig erwarteten Nachfrage beeinflusst, die aktuelle tatsächliche Investitionstätigkeit hingegen ist das Ergebnis früherer Entscheidungen.

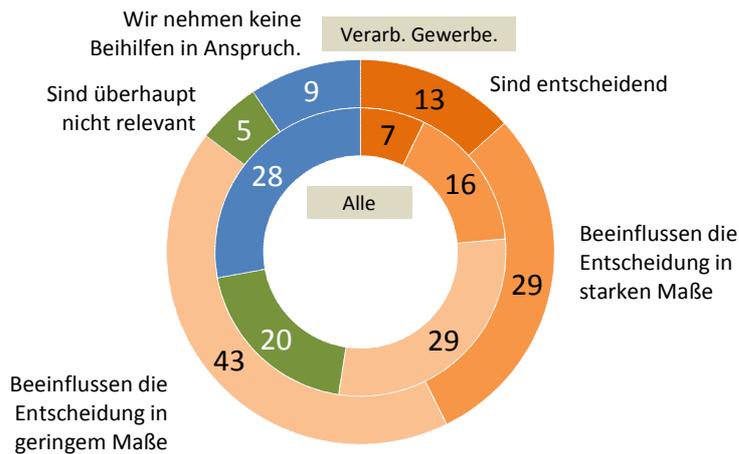
Auch in diesem Sinne ist es erfreulich, dass die Bereitschaft, Personal aufzustocken sowie zu investieren, erneut leicht gestiegen ist. Knapp ein Drittel der Befragten plant höhere Investitionsausgaben, ein Viertel denkt allerdings daran, Investitionen zurückfahren.

Laut Umfrage gilt auch für Investitionen, was zuvor zur Umsatzentwicklung und Geschäftslage festgestellt wurde: Die großen, exportorientierten Unternehmen des verarbeitenden Sektors erwarten ein überdurchschnittliches Investitionswachstum, während bei kleineren und/oder vornehmlich auf den Binnenmarkt ausgerichteten Unternehmen der Anteil der Firmen mit steigenden Investitionsabsichten unter dem jener liegt, die weniger Investitionen planen.

EU-Förderungen spielen eine wichtige Rolle

In diesem Jahr wurde erstmals der Einfluss des Zugangs zu EU-Fördermitteln auf Investitionsentscheidungen untersucht. Die Antworten zeigen, dass Fördermittel in erster Linie im verarbeitenden Gewerbe eine wesentliche Rolle spielen. Dort erklärten 40 Prozent der Befragten, dass EU-Gelder sich entscheidend oder stark auf die Entscheidungen auswirken. Lediglich für 14 Prozent sind sie unwichtig, bzw. Fördermittel werden überhaupt nicht in Anspruch genommen. Im Gegensatz dazu lag letzterer Anteil bei Handels- oder Dienstleistungsunternehmen bei etwa 70 Prozent!

Einfluss von EU-Fördermitteln auf Investitionsentscheidungen (→ 6)



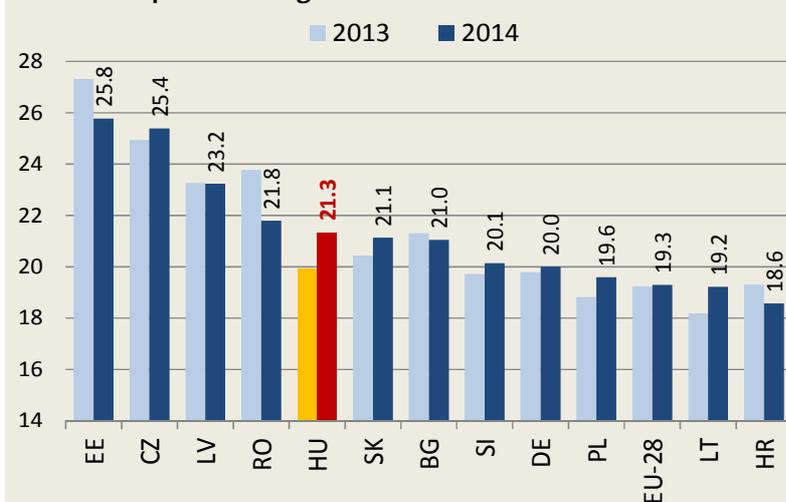
Investitionen in Ungarn

Volumenveränderung zum Vorjahr in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Landwirtschaft	7.0	-25.5	6.8	-1.9	12.4	16.8
Verarbeitendes Gewerbe	-15.2	9.4	24.2	4.9	3.1	12.7
Energie- und Gasversorgung	8.1	10.6	-8.1	-38.6	-17.4	5.4
Bauindustrie	-21.0	-6.2	-21.0	-9.3	21.3	27.6
Handel	-18.6	-6.1	-4.1	-2.5	3.3	4.5
Transport, Lagerei	8.3	-12.5	-23.3	-2.4	19.7	28.2
Tourismus, Gastgewerbe	-31.2	-3.0	-11.4	-6.4	12.3	13.4
Information, Kommunikation	-8.6	-4.6	-14.3	10.9	-8.3	9.9
Finanzen, Versicherungen	-38.8	4.4	-18.4	-37.3	-3.9	-9.9
Immobilien-gewerbe	-5.4	-17.1	-20.4	-5.1	-19.1	7.7
Volkswirtschaft insgesamt	-8.6	-5.1	-4.5	-5.2	6.9	14.0

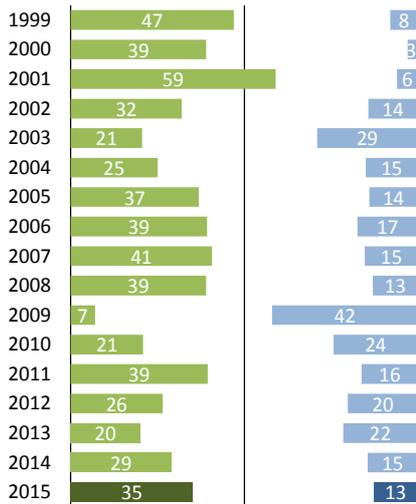
Quelle: KSH

Investitionsquote* in ausgewählten Ländern

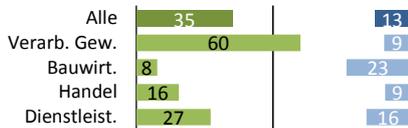


* **Investitionsquote:** Brutto-Anlageinvestitionen in Prozent des Bruttoinlandsproduktes.
Quelle: Eurostat

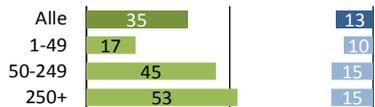
Beschäftigungspläne (→ 1.9)



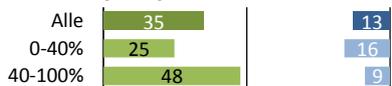
2015 nach Branchen



2015 nach Beschäftigtenzahl



2015 nach Exportquote



Weiterer Personalaufbau geplant

In der diesjährigen Umfrage äußerte mehr als ein Drittel der Befragten (35%), ihre Belegschaft aufstocken zu wollen, lediglich 13 Prozent planen einen Stellenabbau. Das Verhältnis beider Werte erreichte damit wieder das hohe Niveau des Jahres 2011, bessere Ergebnisse wurden nur vor der Krise 2009 verzeichnet.

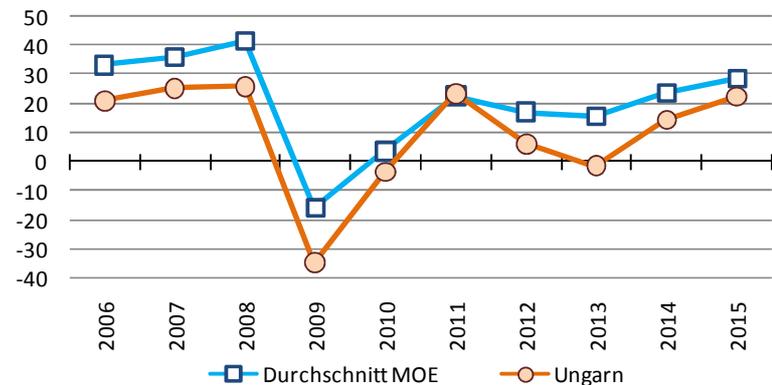
Die Unterschiede zwischen den Branchen sind in Bezug auf die Beschäftigungsabsichten noch augenscheinlicher als zuvor bei den Investitionen, und auch hier zeigt sich, dass die Bereitschaft, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen, bei exportorientierten Unternehmen besonders stark ausgeprägt ist.

Regionaler Ausblick

Bei den Beschäftigungsplänen verringerte sich der Rückstand Ungarns zum regionalen Durchschnitt weiter, obwohl auch für die Gesamtregion ein steigender Trend festzustellen ist. Im Hinblick auf die Investitionsbereitschaft bewegen sich die Werte für Ungarn noch immer ein wenig unter dem regionalen Durchschnitt.

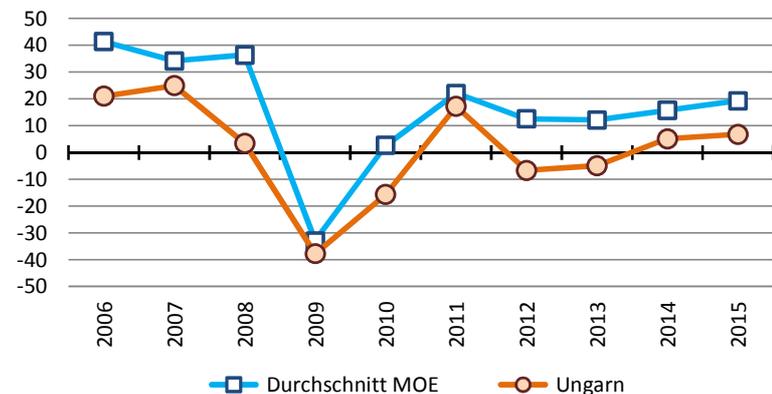
Beschäftigungspläne

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



Investitionspläne

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



II. Standortbedingungen

Das Wichtigste in Kürze

- » Unter den wichtigsten Merkmalen der Standortqualität genießen die Bereiche Arbeitsmarkt sowie operatives Geschäftsumfeld nach wie vor ein hohes Maß an Zufriedenheit.
- » Positive Verschiebungen waren 2015 unter anderem bei den Arbeitskosten, den Fördermitteln, der Zahlungsdisziplin sowie der Produktivität zu verzeichnen.
- » Zunehmende Unzufriedenheit ist bei der Transparenz des Vergabewesens, dem Vorgehen gegen Korruption, der Rechtssicherheit, der Qualifizierung und der Verfügbarkeit an Fachkräften zu beobachten.
- » Im internationalen Vergleich liegt die Zufriedenheit in Ungarn bei zahlreichen Faktoren um den regionalen Durchschnitt, bei Faktoren wie der Steuerlast oder den Fördermöglichkeiten ist der Rückstand zum regionalen Durchschnitt zurückgegangen.
- » In einigen Bereichen, wie der Korruption und der Transparenz im Vergabewesen hat sich Ungarn in negativer Richtung vom regionalen Durchschnitt entfernt.

Die Standortbedingungen, also jener wirtschaftspolitische und institutionelle Rahmen, an dem sich die Geschäftstätigkeit orientiert, hat erheblichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen und somit letztendlich auch auf ihre Investitionsbereitschaft. Deshalb untersucht unsere Umfrage regelmäßig folgende Bereiche:

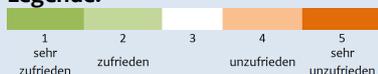
- » **Arbeitsmarkt**
Dazu gehören unter anderem die Qualifikation, die Produktivität, die Motivation der Mitarbeiter, die Arbeitskosten, das Bildungssystem oder die Verfügbarkeit von Fachkräften.
- » **Operatives Geschäftsumfeld**
Darunter werden Faktoren verstanden, die direkt im Zusammenhang mit der Produktion oder der Dienstleistungstätigkeit des Unternehmens stehen, wie beispielsweise Kostenniveaus und -strukturen, die Infrastruktur, lokale Zulieferer, die Zahlungsdisziplin oder die Bedingungen für Forschung und Entwicklung.
- » **Wirtschaftspolitischer Rahmen**
Dieser Bereich beinhaltet Bedingungen, die unmittelbar durch den Staat vorgegeben werden, zum Beispiel in der Verwaltung, der Besteuerung, der Gesetzgebung und der Rechtsanwendung, die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, das Vergabewesen oder das Vorgehen gegen Korruption.

In der diesjährigen Umfrage liegt die Zufriedenheit mit dem operativen Geschäftsumfeld – erstmals wieder seit 2007 – im positiven Bereich (d.h. der Wert ist kleiner als 3). Die arbeitsmarktbezogenen Faktoren genießen nach wie vor die besten Bewertungen, allerdings ist im Vergleich zur Vorjahresstudie ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen. Schließlich ist die seit zwei Jahren zu beobachtende vorsichtige Verbesserung des wirtschaftspolitischen Umfeldes – trotz einzelner positiver Veränderungen – im laufenden Jahr zum Erliegen gekommen.

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt

Die Zufriedenheit mit einzelnen Faktoren konnte auf einer Skala von 1 ('sehr zufrieden') bis 5 ('sehr unzufrieden') bewertet werden.

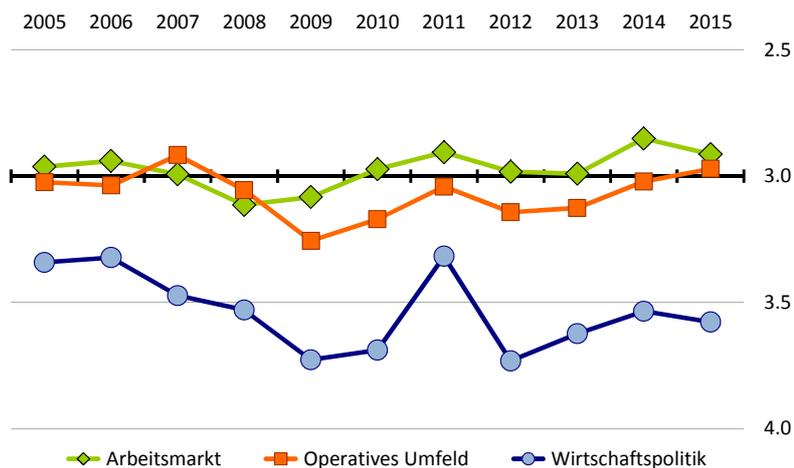
Legende:



Die Werte in den Abbildungen geben den prozentualen Anteil der betreffenden Antworten (1-5) an. Die Differenz zu 100 ist der Anteil der neutralen Antworten (3) – in den Abbildungen ist dies der mittlere, weiße Abschnitt. Rangfolgen basieren auf dem Durchschnitt der gegebenen Antworten (1-5).

Zufriedenheit mit den Standortbedingungen in Ungarn * (→ 2)

1 = sehr zufrieden... 5 = sehr unzufrieden



* Zu den einzelnen Bestandteilen der Faktoren siehe Tab. 2 im Anhang „A“.

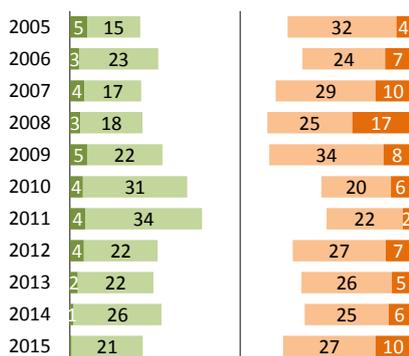
1. Bedingungen am Arbeitsmarkt

Die Bedingungen am ungarischen Arbeitsmarkt werden von deutschen Investoren seit Jahren insgesamt positiv bewertet. Das belegen auch die Ergebnisse der diesjährigen Umfrage. Allerdings sind bei einigen Faktoren gewisse Verschiebungen zu beobachten.

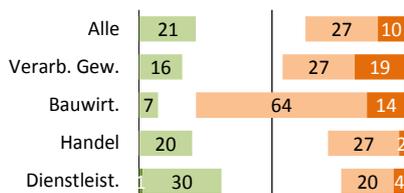
Facharbeitermangel kann Wachstum bremsen

Negativ hat sich das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften verändert, die Zufriedenheit ist auf das schwächste Niveau seit 2008 gesunken. Besonders die Bauwirtschaft klagt über Fachkräftemangel, aus gesamtwirtschaftlicher Sicht schmerzt aber noch mehr, dass auch im verarbeitenden Gewerbe fast jedes zweite Unternehmen (46%) mit dem Angebot an Fachleuten unzufrieden ist. Beide Sektoren konnten 2014 erhebliche Produktionssteigerungen verbuchen, die Verknappung des Angebots an Arbeitskräften kann daher teilweise als natürliche Begleiterscheinung des Aufschwungs gelten. Mittel- und langfristig kann der Arbeitskräftemangel jedoch zu einer Wachstumsbremse werden. Abhilfe kann hier in erster Linie die Verbesserung der beruflichen Bildung sowie die Dämpfung der Abwanderung qualifizierter Mitarbeiter ins Ausland schaffen.

Verfügbarkeit von Fachkräften (→ 2.21)



2015 nach Branchen



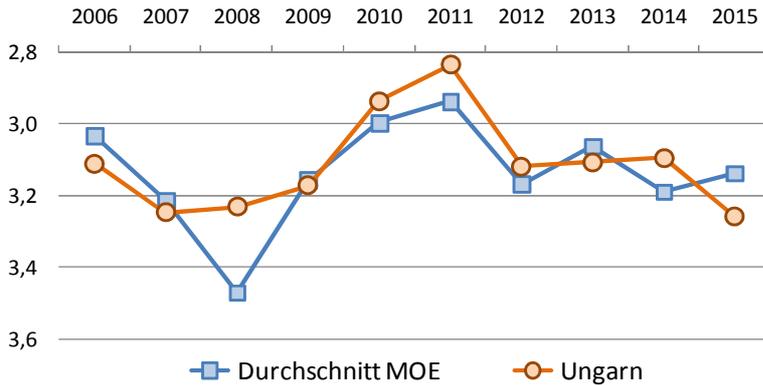
Positive Wirkung der Arbeitsrechtsreform dauert an

Das am 1. Juli 2012 in Kraft getretene neue Arbeitsgesetzbuch hat bereits in unserer Umfrage von 2013 eine erhebliche Zunahme der Zufriedenheit der Unternehmen mit sich gebracht. Diese positive Beurteilung wurde durch die diesjährige Studie erneut bestätigt.

Regionaler Ausblick

Verfügbarkeit von Fachkräften

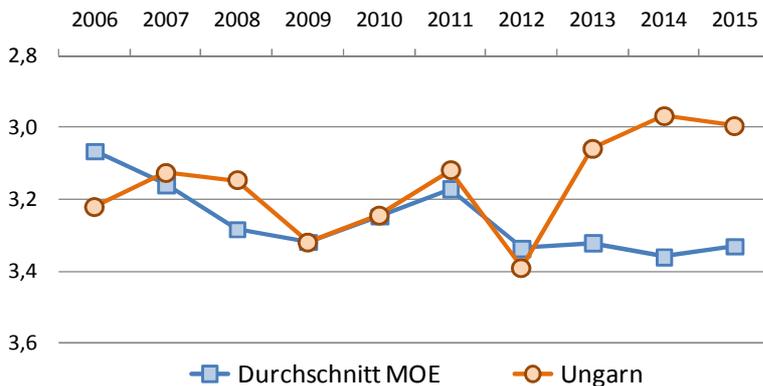
Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



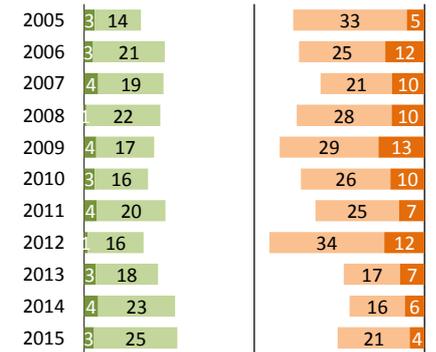
Die Arbeitsrechtsreform hat die Zufriedenheit der heimischen Unternehmen in 2013 weit über den regionalen Durchschnitt gebracht. Dieser Vorteil ist bis heute erhalten geblieben. Im laufenden Jahr war die Zufriedenheit in Ungarn unter den 16 untersuchten Ländern nach Estland auf dem zweiten Platz.

Flexibilität des Arbeitsrechts

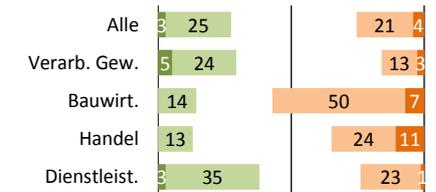
Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



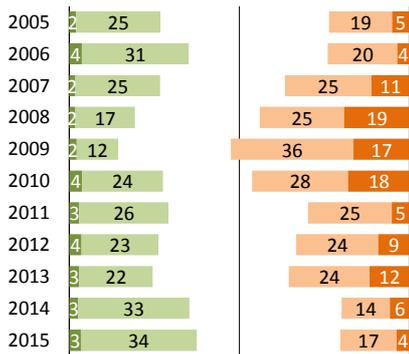
Flexibilität des Arbeitsrechts (→ 2.20)



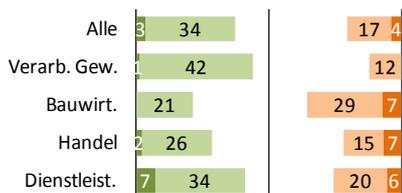
2015 nach Branchen



Arbeitskosten (→ 2.15)



2015 nach Branchen



Wettbewerbsfähige Lohnkosten

In der diesjährigen Erhebung konnte in Bezug auf die Lohnkosten die höchste Zufriedenheit der vergangenen elf Jahre gemessen werden. 37 Prozent der Investoren sahen keinen Grund zur Beschwerde, nur 21 Prozent empfinden die Arbeitskosten als eher zu hoch.

Noch 2013 haben wir darauf hingewiesen, dass sich die Unternehmen zunehmend um die Entwicklung der Arbeitskosten sorgen. Den Grund sahen wir damals im schnellen Kostenanstieg zwischen 2009 und 2012 sowie der erheblichen Erhöhung des Mindestlohns.

Dieser Trend hat sich 2015 umgekehrt. Begünstigend wirkt hier vermutlich auch die 2014 ins Negative umgeschlagene Inflationsrate. Die Bruttolöhne sind im vergangenen Jahr in der Privatwirtschaft um 4,3 Prozent gestiegen (Statistisches Zentralamt KSH), was übrigens fast exakt dem in unserem Konjunkturbericht 2014 prognostizierten Anstieg (Mittelwert 4,4%, Median 4,0%) entspricht.

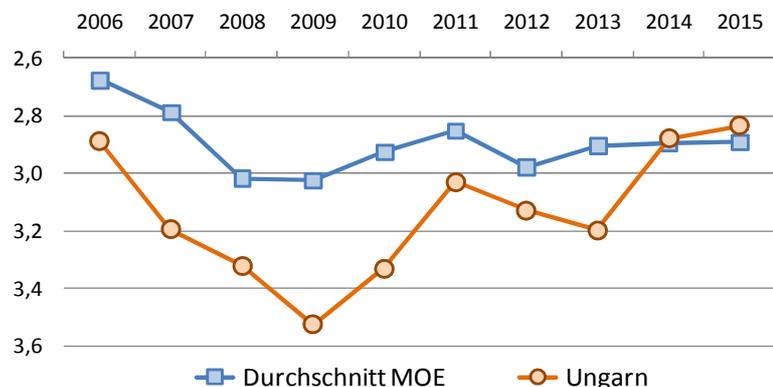
In diesem Jahr rechnen die Befragten **mit einem Anstieg der Arbeitskosten um 4,0 Prozent** (Median, bereinigtes arithmetisches Mittel: 4,3%).

Regionaler Ausblick

Der gemäßigte Anstieg der Arbeitskosten in Ungarn ist auch im internationalen Vergleich bemerkenswert. Die Zufriedenheit in Ungarn lag in diesem Jahr – erstmals seit zehn Jahren – über dem regionalen Durchschnitt. Es überrascht wenig, dass die Zufriedenheit in diesem Bereich in Bulgarien am höchsten ist, dort kostet eine Arbeitsstunde nur halb so viel wie in Ungarn. Bemerkenswert ist umso mehr, dass die Firmen hierzulande ähnlich zufrieden sind wie die in Rumänien, obwohl die Arbeitskräfte auch dort um etwa 40 Prozent weniger kosten als in Ungarn. Dieser Vergleich bestätigt die stets betonte Aussage der DUIHK, dass Arbeitskosten immer eine relative Größe sind, die mit der Arbeitsproduktivität, dem Ausbildungsstand der Mitarbeiter und vielen anderen Kriterien ins Verhältnis zu setzen ist.

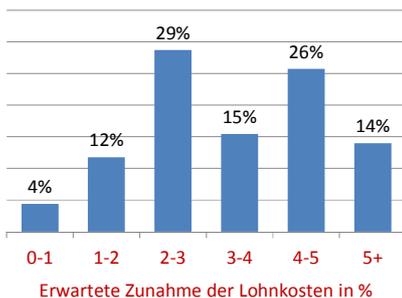
Arbeitskosten

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Entwicklung der Lohnkosten (→ 1.11)

Anteil der Firmen, die 2014 einen Anstieg in der betreffenden Größenordnung erwarten

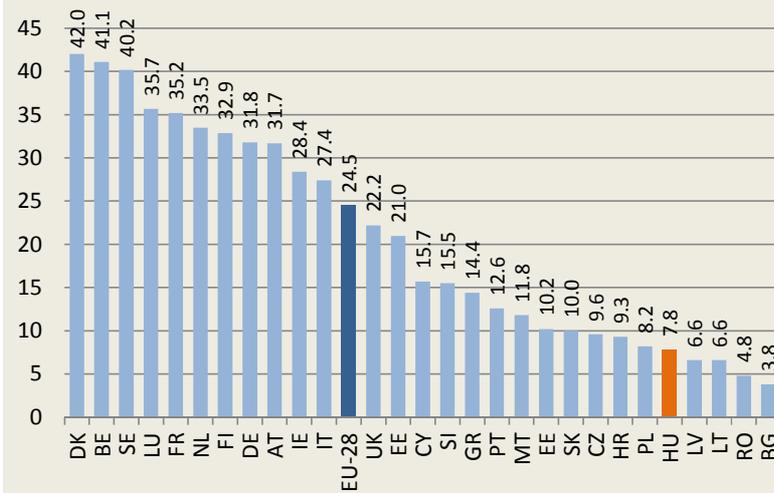


Erwarteter Lohnkostenanstieg 2015:

Arithmetisches Mittel: **+4,3%**
Median: **+4,0%**

Arbeitskosten je Arbeitsstunde (2014)

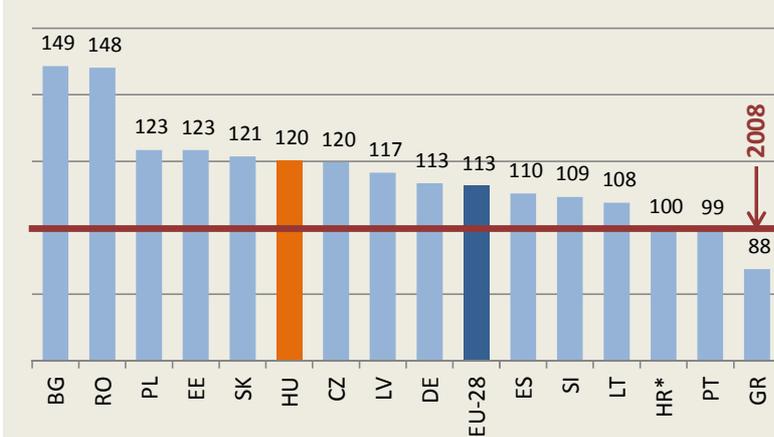
Euro/Stunde



Quelle: Eurostat

Index der Arbeitskosten (2014)

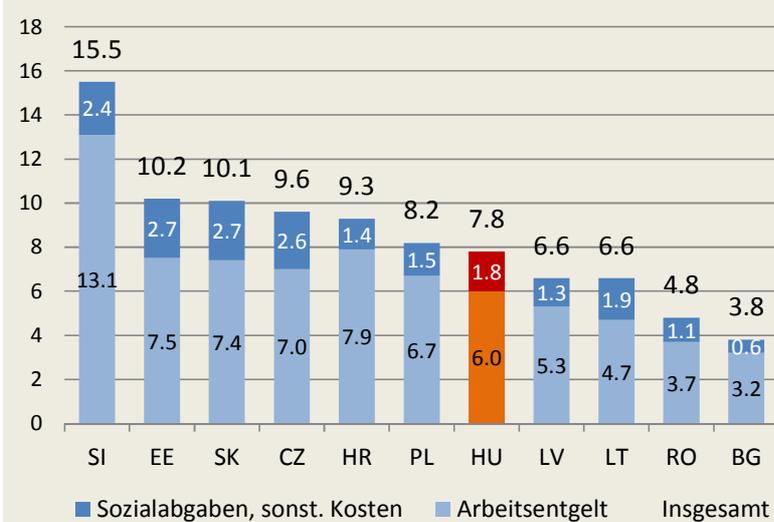
Gewerbliche Wirtschaft, 2008 = 100



* Daten von 2013. Quelle: Eurostat

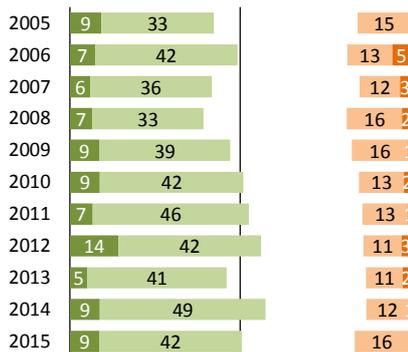
Struktur der Arbeitskosten in ausgewählten Ländern (2014)

Euro/Stunde

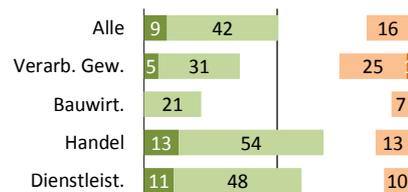


Quelle: Eurostat

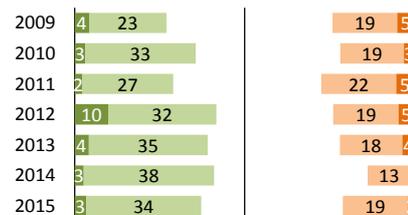
Qualifikation der Arbeitnehmer (→ 2.17)



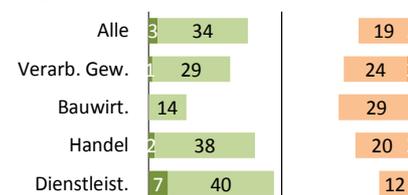
2015 nach Branchen



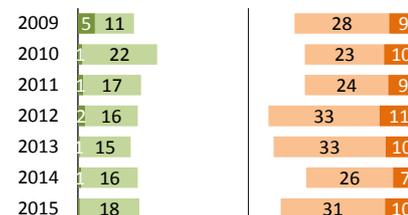
Hochschulsystem (→ 2.18)



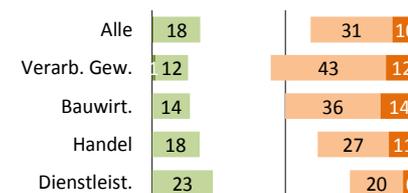
2015 nach Branchen



Berufsbildungssystem (→ 2.19)



2015 nach Branchen



Ausbildung, Qualifikation

Die überwiegende Mehrheit der Investoren ist im Hinblick auf die Qualifikation der Mitarbeiter nach wie vor zufrieden. Jeder zweite Befragte äußerte sich in der diesjährigen Umfrage positiv, lediglich für 16 Prozent ist der Ausbildungsstand unzureichend. Bemerkenswert ist jedoch, dass das Niveau der Zufriedenheit gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurückgegangen ist.

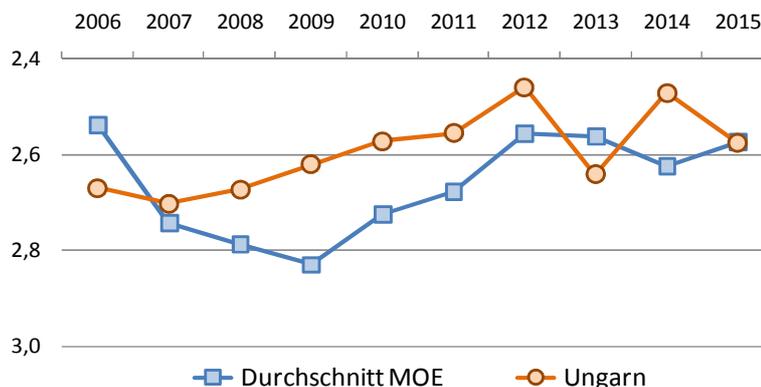
Im Bereich der beruflichen Ausbildung hat die ungarische Regierung 2012 die rechtlichen Grundlagen für ein duales Berufsbildungssystem nach deutschem Vorbild geschaffen. Dies wurde 2014 landesweit verbindlich. Das System ringt allerdings noch mit manchen „Kinderkrankheiten“, sowohl auf staatlicher bzw. schulischer als auch auf betrieblicher Seite. Positive Wirkungen der Reformen sind daher für die Firmen noch kaum sichtbar, wohl auch deshalb die Zufriedenheit mit dem Berufsbildungssystem zurückgegangen. Ähnlich verhält es sich im Bereich der akademischen Ausbildung.

Regionaler Ausblick

Die Zufriedenheit mit der Qualifikation der Arbeitnehmer lag in Ungarn bisher in der Regel über dem regionalen Durchschnitt. Der diesjährige Wert fiel allerdings nur durchschnittlich aus, was unbedingt die Aufmerksamkeit der wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger erfordert.

Qualifikation der Arbeitnehmer

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



2. Wirtschaftspolitisches Umfeld

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen beeinflussen die Geschäftstätigkeit und die Rentabilität der Unternehmen erheblich. Unter ansonsten identischen realwirtschaftlichen Bedingungen kann die Wirtschaftspolitik die Wettbewerbsfähigkeit in die eine oder die andere Richtung beeinflussen. Daher ist es wichtig, dass die Entscheidungsträger die Erwartungen der Wirtschaftsteilnehmer sorgsam verfolgen.

In der diesjährigen Umfrage wurde hinsichtlich des Steuersystems sowie der Verwaltung eine leichte Verbesserung sichtbar. Im Gegensatz dazu setzte sich in Bereichen wie der Transparenz der öffentlichen Vergabe, Korruption und Rechtssicherheit der seit zwei bis drei Jahren beobachtete zaghafte Fortschritt nicht fort.

Effektive Verwaltung: Trend stimmt zuversichtlich

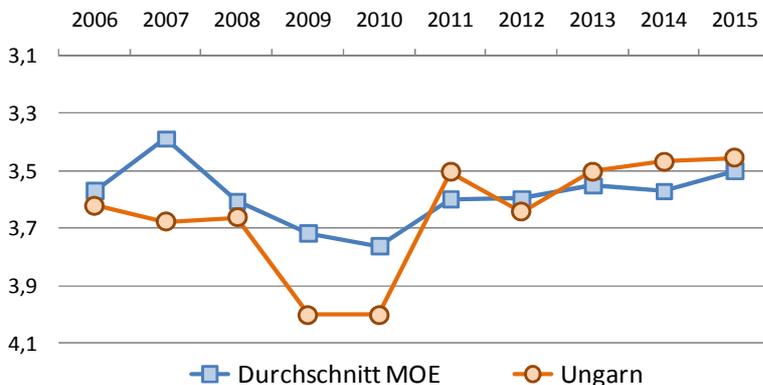
Im Konjunkturbericht 2014 hieß es: „Der Bürokratieabbau gelingt nur langsam“ – dies gilt auch für 2015. Erneut wurde eine weitere kleine Verbesserung erreicht, die aber ausreicht, um das beste Ergebnis der vergangenen elf Jahre zu liefern. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Lage zufriedenstellend ist: Noch immer ist fast jedes zweite Unternehmen unzufrieden. Der Trend stimmt dennoch zuversichtlich, selbst wenn wohl noch einige Jahre bis zur Verwirklichung einer effektiven Verwaltung vergehen werden.

Regionaler Ausblick

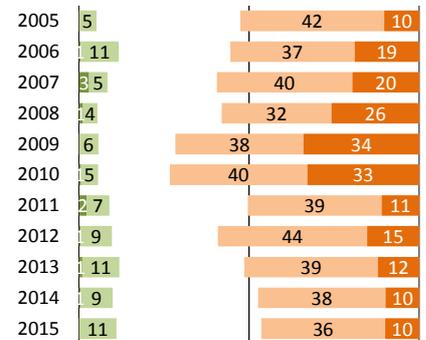
Bürokratie bereitet auch in anderen Ländern der Region Sorgen. Umso erfreulicher ist, dass Ungarn in diesem Bereich dieses Jahr wieder überdurchschnittlich gut abgeschnitten hat. Die höchste Zufriedenheit zeigt sich in den baltischen Staaten. Hier sticht insbesondere Estland hervor, wo über 70 Prozent der Befragten zufrieden mit der öffentlichen Verwaltung sind.

Verwaltung

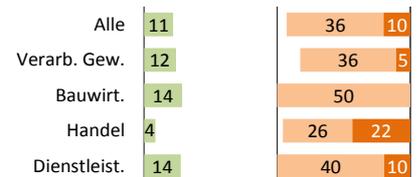
Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



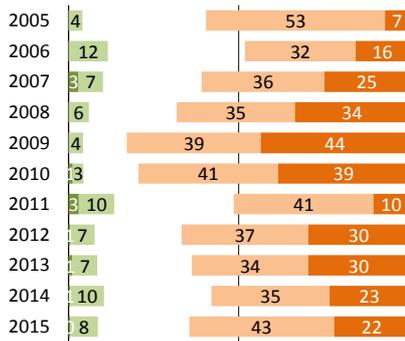
Öffentliche Verwaltung (→ 2.2)



2015 nach Branchen



Steuersystem und -behörden (→ 2.3)



2015 nach Branchen



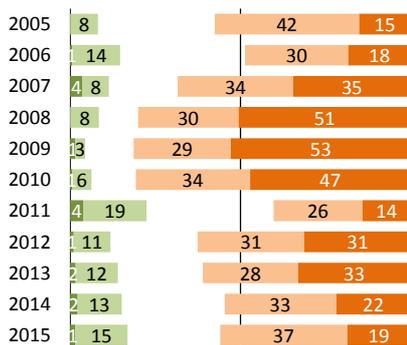
Steuersystem

Bei der Steuerbelastung hat sich das Urteil der Unternehmen, wenn auch minimal, verbessert, auch wenn mehr als die Hälfte der Befragten noch immer mit der Höhe der Belastung unzufrieden ist, und nur 16 Prozent sie als angemessen empfinden. Die Branchenunterschiede sind allerdings erheblich. Die zusätzlichen Belastungen im Einzelhandel haben bei den Betroffenen tiefe Spuren hinterlassen, hier ist der Anteil der unzufriedenen Unternehmen von 63 Prozent (2014) auf 71 gestiegen, während im verarbeitenden Gewerbe nach 47 Prozent im Vorjahr nur noch 40 Prozent unzufrieden sind. In Bezug auf das Steuersystem und die Steuerverwaltung ist die Lage weniger erfreulich, hier hat sich die Beurteilung geringfügig verschlechtert.

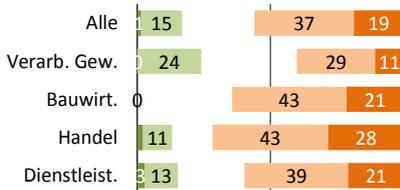
Regionaler Ausblick

Verglichen mit dem regionalen Durchschnitt ist das Zufriedenheitsniveau in Ungarn immer noch gering. Allerdings ist der Rückstand in den letzten Jahren schrittweise gesunken und hat in diesem Jahr – mit Ausnahme des Jahres 2011 – ein Zehnjahrestief erreicht. Einer der Gründe hierfür mag darin liegen, dass der Anteil der staatlichen Einkommensumverteilung in Ungarn noch immer sehr hoch ist.

Steuerbelastung (→ 2.4)

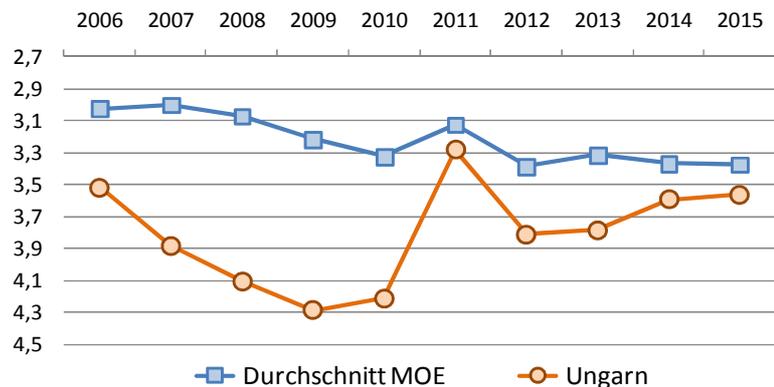


2015 nach Branchen



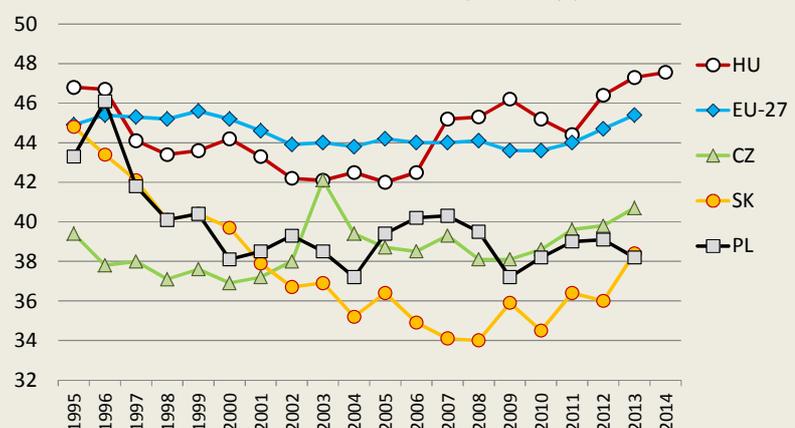
Steuerbelastung

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Steuerquote in Ungarn

Anteil der Steuereinnahmen am Bruttoinlandsprodukt (%) *



* gemäß ESA-2010 (EU-27 1995-2005 und PL 1995-2009; gemäß ESA-95).
Quelle: Eurostat, KSH (HU 2014)

EU-Fördermittel

Die Unternehmen haben den Zugang zu Fördermitteln 2015 besser bewertet als im Vorjahr. Das hängt zum Teil damit zusammen, dass 2014 der Abruf der restlichen EU-Fördermittel aus dem Förderzeitraum 2007 - 2013 beschleunigt wurde. Zudem beginnt in Kürze die neue Förderperiode. Im Zeitraum 2014 – 2020 werden Ungarn aus den Kohäsions- und Strukturfonds der EU etwa 21 Milliarden Euro an Fördermitteln gewährt. Die Pläne der ungarischen Regierung sehen vor, dass diese größtenteils in die Wirtschaft fließen sollen.

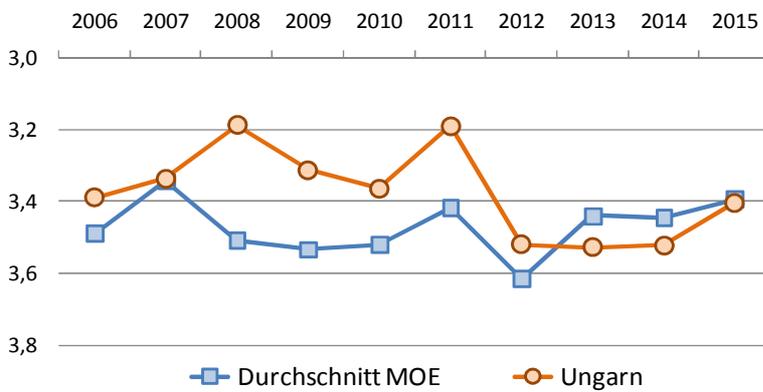
Zugang zu Fördermitteln (→ 2.5)

2005	3	7	29	14
2006	1	20	21	20
2007	5	14	19	19
2008	4	13	22	15
2009	2	17	25	14
2010	3	13	21	18
2011	2	17	26	8
2012	1	16	27	22
2013	2	15	34	18
2014	1	14	31	18
2015	2	14	28	15

Regionaler Ausblick

Zugang zu Fördermitteln

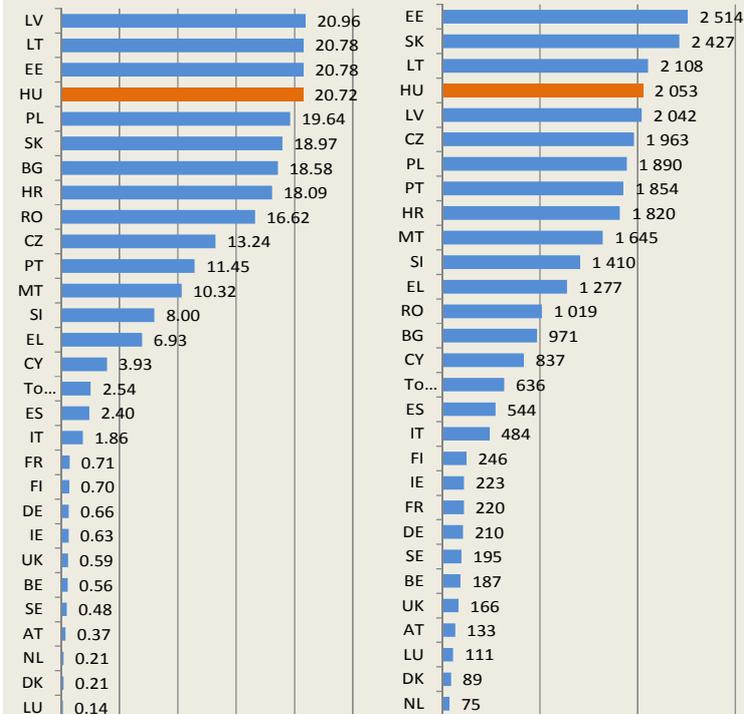
Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Mittelzuweisungen aus den Kohäsionsfonds der EU 2014 – 2020

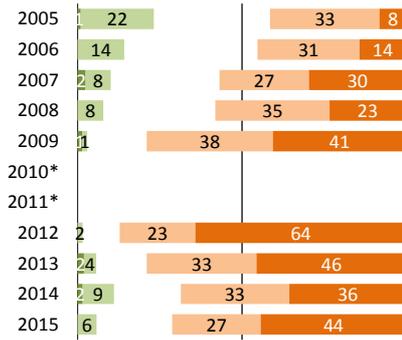
In Prozent des BIP von 2013

Euro je Einwohner,

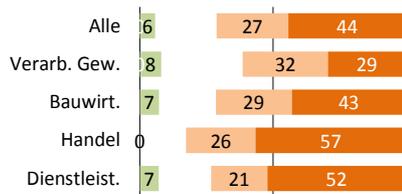


Quelle: Europäische Kommission

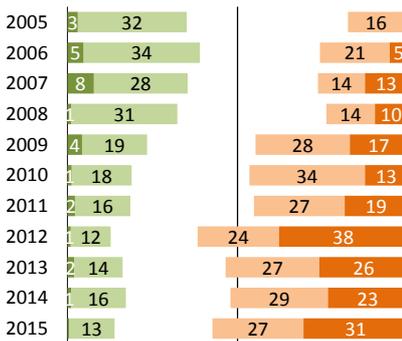
Berechenbarkeit (→ 2.8)



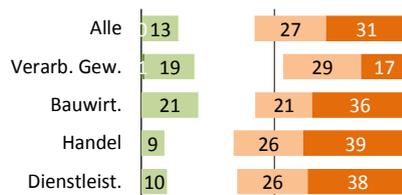
2015 nach Branchen



Rechtssicherheit (→ 2.6)



2015 nach Branchen



Berechenbarkeit und Rechtssicherheit

Die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und Rechtssicherheit sind für die Unternehmen eng verwandte Themen, beide Faktoren zeigten in den Umfragen der letzten Jahre meist ähnliche Bewegungen. 2015 hat sich die Meinung der Investoren in beiden Fragen erneut verschlechtert, insbesondere der Anteil der 'sehr unzufriedenen' Antworten ist spürbar gestiegen.

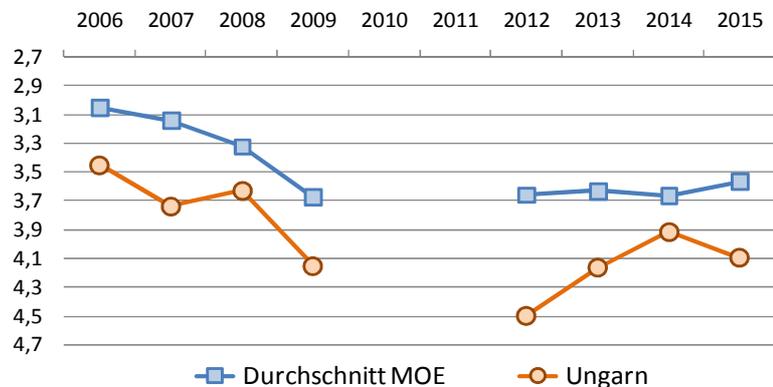
Die Unternehmen empfinden besonders bei der Transparenz und dem Tempo der Gesetzgebung erhebliche Mängel, dazu gehört auch die unzureichende Konsultation mit betroffenen Marktteilnehmern zu Gesetzesvorhaben. Zudem haben viele Akteure das Gefühl, dass die Gleichbehandlung aller Marktteilnehmer nicht immer zum Tragen kommt.

Ein augenscheinliches und typisches Beispiel der mangelnden Berechenbarkeit war die Einführung bzw. Änderung des EKÄER (Elektronisches Straßenfracht-Kontrollsystem) Anfang 2015 – mehr Informationen dazu siehe Info-Box auf Seite 29.

Regionaler Ausblick

Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik

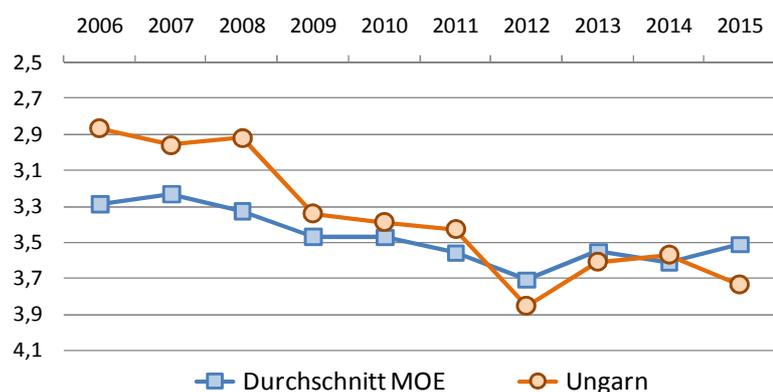
Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5 *



* Frage wurde 2010 und 2011 aus technischen Gründen nicht gestellt.

Rechtssicherheit

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Der Fall „EKÁER“

Am 1. Januar 2015 trat das Elektronische Straßenfracht-Kontrollsystem (EKÁER) in Kraft. Das System betrifft sehr viele Unternehmen in Ungarn, etwas vereinfacht kann man behaupten, dass die **Einführung des EKÁER viele der von den Unternehmen kritisierten Mängel nahezu „beispielhaft“ verkörpert**: mangelnde Berechenbarkeit, Rechtsunsicherheit, unnötige Bürokratielasten. Was ist passiert?

2014	
21. Okt.	Das Wirtschaftsministerium NGM legt dem Parlament einen Gesetzesentwurf zum EKÁER-System vor.
18. Nov.	Das Parlament verabschiedet das äußerst umfangreiche Gesetz, darin wird EKÁER in §201 geregelt.
26. Nov.	Das Gesetz wird im Amtsblatt „Magyar Közlöny“ verkündet.
2. Dez.	Die DUIHK formuliert gegenüber dem NGM Bedenken, wendet sich hernach per Brief an den Minister für Nationale Wirtschaft, später an den Ministerpräsidenten.
5. Dez.	Der Minister für Nationale Wirtschaft gründet eine EKÁER-Arbeitsgruppe mit Vertretern der Betroffenen.
10. Dez.	Entwürfe für die Durchführungsverordnung werden veröffentlicht – Anmerkungen können bis zum 11. Dezember (!) eingereicht werden.
12. Dez.	Die Regierung gibt bekannt, dass die Steuerbehörde NAV Verstöße gegen die EKÁER-Regeln bis zum 31. Januar nicht ahndet.
15. Dez.	Das NGM reicht im Parlament einen Antrag zur Änderung des EKÁER-Gesetzes ein.
16. Dez.	Das Parlament verabschiedet den Änderungsantrag.
23. Dez.	Der Änderungsantrag wird im Amtsblatt verkündet.
31. Dez.	Die Durchführungsverordnungen werden offiziell verkündet.
2015	
1. Jan.	Am Neujahrstag tritt das Gesetz in Kraft.
22. Jan.	Das NGM verkündet, dass der „Testbetrieb“ des Systems bis zum 28. Februar verlängert wird.
13. Feb.	Der Minister für Nationale Wirtschaft reicht erneut einen Vorschlag zur Gesetzesänderung ein.
19. Feb.	Die Entwürfe für eine Novellierung der Durchführungsverordnungen werden veröffentlicht – Anmerkungen werden bis zum 20. Februar entgegengenommen.
20. Feb.	Das Parlament verabschiedet die Gesetzesänderung.
27. Feb.	Das geänderte Gesetz wird zusammen mit den Durchführungsverordnungen verkündet.
1. März	Das geänderte Gesetz tritt in Kraft, einzelne Regelungen treten erst am 1. April bzw. am 1. Juni in Kraft.

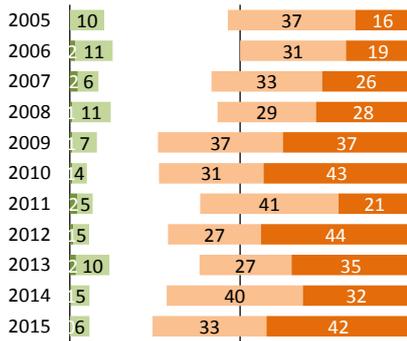
Parallel gab es zahllose Gruppen- und Einzelkonsultationen zwischen Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der Steuerbehörde NAV, des Speditionsgewerbes, der produzierenden Unternehmen und Interessenvertretungen wie der DUIHK.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die große Verunsicherung und das Unverständnis bei den Unternehmen hätten vermieden werden können, wenn diese Konsultationen frühzeitig begonnen, und das System nicht übereilt, ohne Anhörung der Betroffenen einführt worden wäre. Denn das eigentliche Ziel des Systems – die Legalisierung der Wirtschaft und das Zurückdrängen von Steuerbetrug – wird auch von den ehrlichen Unternehmen voll unterstützt.

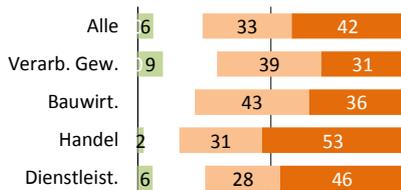
Korruption, Transparenz der öffentlichen Vergabe

Diese beiden Phänomene hängen eng zusammen, da – nicht nur in Ungarn – gerade im Vergabewesen Korruption oft mit höherer Wahrscheinlichkeit auftritt. Leider hat Ungarn in diesem Bereich laut Umfrage 2015 keinen Fortschritt erzielt, die Unzufriedenheit ist sogar gestiegen. Hinter diesem Trend mag auch stehen, dass diese Themen

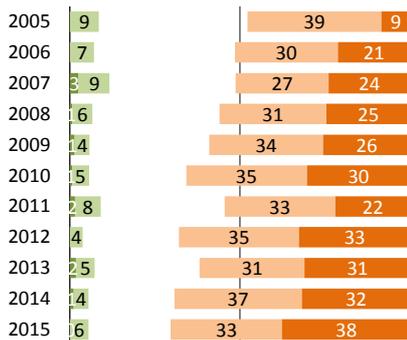
Korruption (→ 2.9)



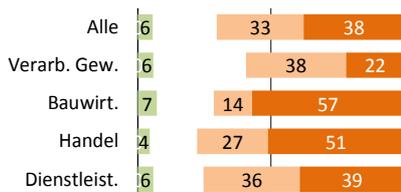
2015 nach Branchen



Transparenz im Vergabewesen (→ 2.7)



2015 nach Branchen

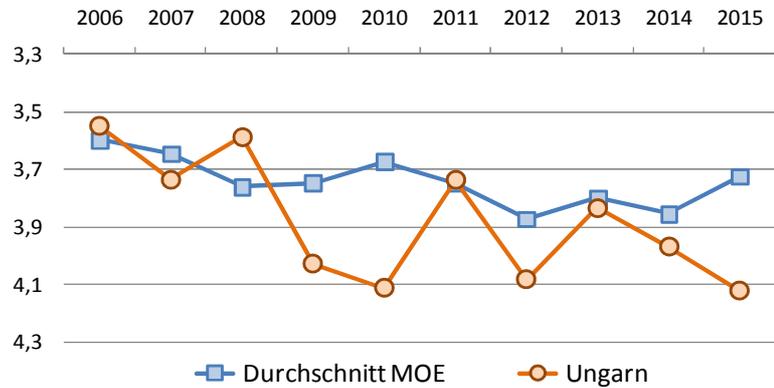


immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken, was die „Sensibilität“ für das Problem verstärken kann. Trotzdem bleibt in diesem Bereich noch viel zu tun. Nach der geplanten Neuregelung der öffentlichen Vergabe kann im nächsten Jahr hoffentlich über positive Tendenzen berichtet werden.

Regionaler Ausblick

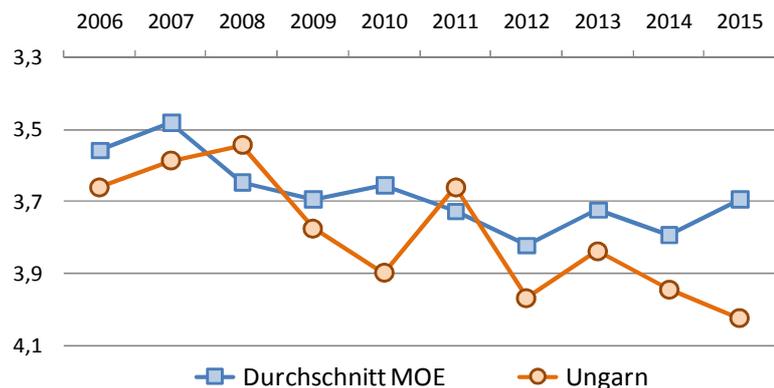
Auftreten gegen Korruption

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



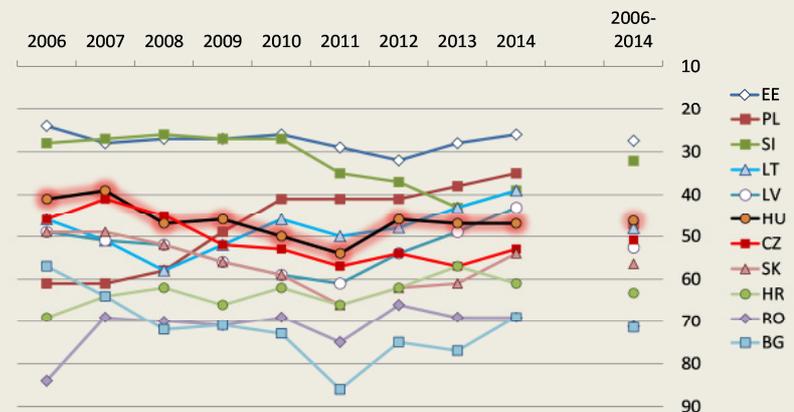
Transparenz der öffentlichen Vergabe

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



„Korruptionswahrnehmungsindex“ (CPI)

Platzierung einzelner Länder in der Reihenfolge (1 = am wenigsten korrupt)



2006-2014: Durchschnitt im Zeitraum.

Quelle: Jahresberichte Transparency International.

3. Operatives Geschäftsumfeld

Gute Infrastruktur als Wettbewerbsvorteil

Die Zufriedenheit mit der Infrastruktur blieb – auf hohem Niveau – stabil: 42% der Befragten werten sie als gut, der Anteil der unzufriedenen Unternehmen liegt bei lediglich 23%. Die Zufriedenheit der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors ist identisch und überdurchschnittlich hoch.

Lokale Zulieferer

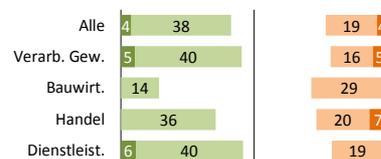
Die Entwicklung der heimischen Zulieferlandschaft ist ein wichtiges Ziel der Wirtschaftspolitik und liegt auch im Interesse der hier tätigen internationalen Unternehmen. Die Verfügbarkeit und Qualität von Zulieferern wird in unseren Umfragen seit Jahren als grundsätzlich positiv eingeschätzt, auch in diesem Jahr. Trotzdem muss angemerkt werden, dass seit zwei bis drei Jahren eine langsame Verschlechterung beobachtet wird, noch dazu ist die Zufriedenheit bei den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes unterdurchschnittlich, während sich in der ansonsten eher pessimistischeren Bauwirtschaft in dieser Hinsicht ein besseres Bild bietet.

Zahlungsdisziplin

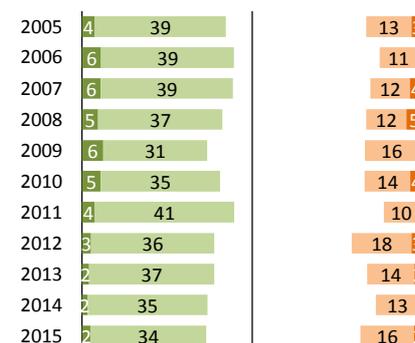
Eine ansehnliche Verbesserung setzte im Vorjahr im Bereich der Zahlungsdisziplin ein – das hat sich auch in diesem Jahr ähnlich fortgesetzt: Lediglich noch 25% der Unternehmen hatten eine negative Meinung, schon 23% hingegen sind zufrieden mit der Zahlungsmoral. Ein derart gutes Ergebnis wurde nie zuvor in den letzten elf Studien gemessen, was eindeutig den in diesem Bereich eingeführten gesetzlichen Maßnahmen zu verdanken ist. Selbst in der in diesem Bereich traditionell schlecht abschneidenden Bauwirtschaft kann das Verhältnis von zufriedenen und unzufriedenen Unternehmen (14 zu 35%) schon fast als positiv bezeichnet werden.

Infrastruktur (→ 2.11)

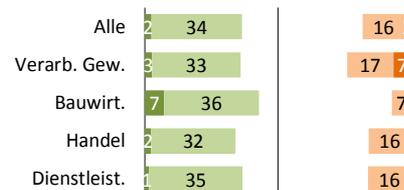
2015 nach Branchen



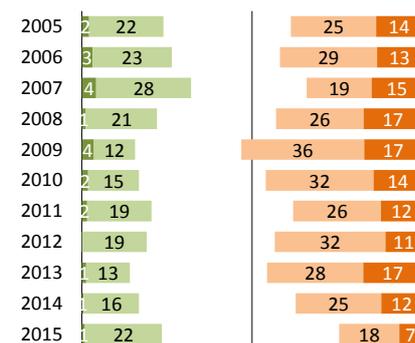
Lokale Zulieferer (→ 2.13)



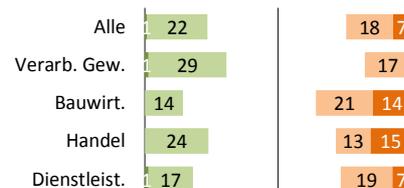
2015 nach Branchen



Zahlungsdisziplin (→ 2.14)



2015 nach Branchen

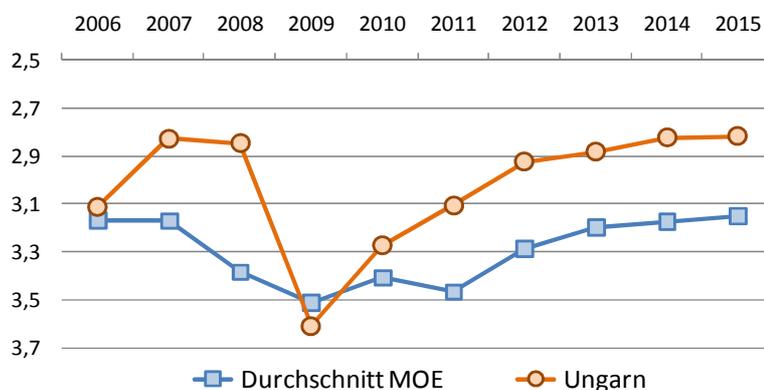


Regionaler Ausblick

Im Hinblick auf die Infrastruktur zeigen die Unternehmen in Ungarn eine Zufriedenheit, die weit über den regionalen Durchschnitt hinausgeht – und das seit vielen Jahren. In diesem Bereich wurden in diesem Jahr nur in Litauen und Estland bessere Werte erzielt.

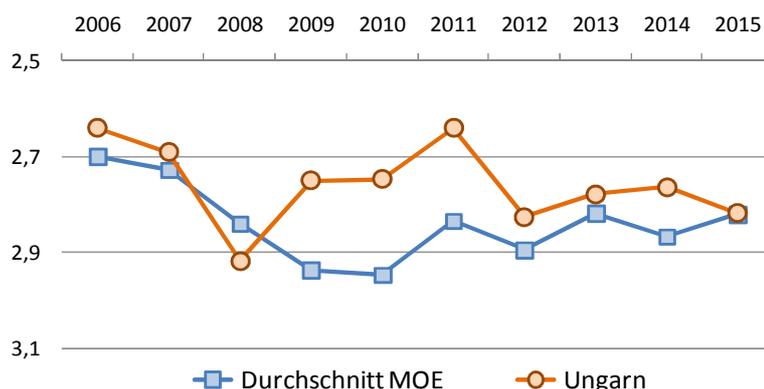
Infrastruktur

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



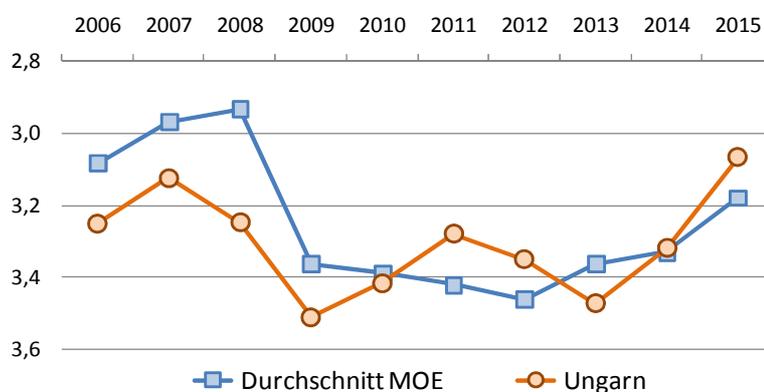
Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



Zahlungsdisziplin

Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5



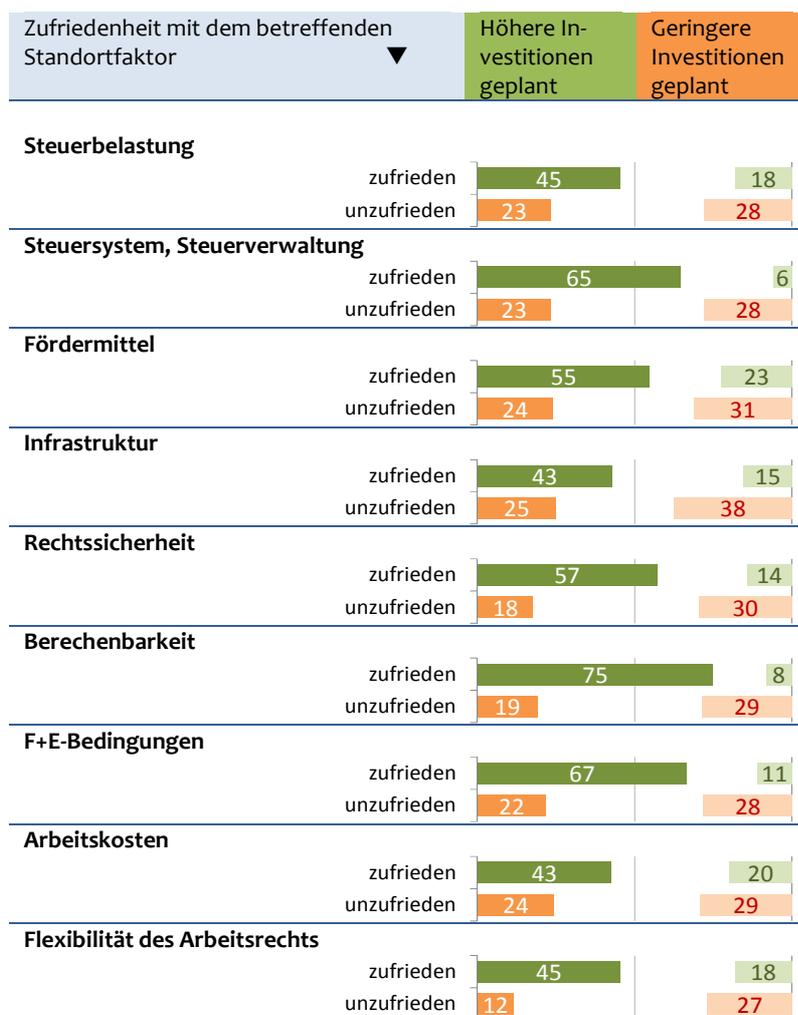
4. Standortbedingungen und Investitionsbereitschaft

Die Standortqualität hat einen sehr starken Einfluss auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Diese Feststellung mag banal klingen, jedoch liefern die Ergebnisse unserer Studien auch quantitative Belege, dass wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sehr wohl eine Relevanz für die Realwirtschaft haben.

Im Folgenden wird anhand einiger besonders wichtiger Standortfaktoren dargestellt, in welchem Ausmaß die Zufriedenheit oder die Unzufriedenheit die Investitionspläne beeinflussen.

Hinweis:

In den nachfolgenden Abbildungen bezeichnet die Kategorie „zufrieden“ die Summe der Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, während die Kategorie „unzufrieden“ die Summe der Antworten „sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“ Antworten beinhaltet.



5. Der Euro und Europa

Bekanntnis zur Europäischen Union auf Allzeit-Hoch

In der diesjährigen Umfrage ist die Zustimmung zur Mitgliedschaft in der Europäischen Union auf ein bisher nie gesehenes Maß gestiegen. Drei Viertel der Befragten sehen die EU-Mitgliedschaft positiv, es gibt kaum Unternehmen, die einen Nachteil darin sehen.

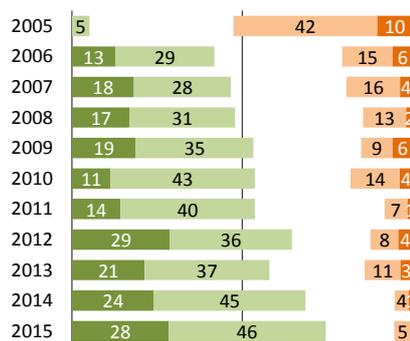
Diese positive Einschätzung lässt sich in erster Linie auf drei Faktoren zurückführen:

- 1. Uneingeschränkter Zugang zum Binnenmarkt der Gemeinschaft.**
Der Exportanstieg Ungarns im Jahr 2014 (um 3,4 Milliarden Euro) ist ausschließlich im Handel mit den EU-Mitgliedsstaaten und dabei überwiegend mit den 15 „alten“ EU-Ländern entstanden.
- 2. Zusätzliche Rechtssicherheit dank der Mitgliedschaft.**
- 3. Hohes Volumen der Ungarn gewährten Fördermittel aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU.**

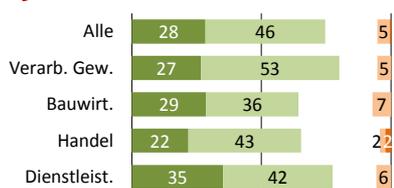
Zwischen 2007 und 2013 war Ungarn eines der am stärksten begünstigten Länder der Umverteilung der Finanzmittel innerhalb der Europäischen Union. Zudem hat die ungarische Regierung die aus diesem Budget noch verfügbaren Mittel 2014 verstärkt ausgereicht.

Ungarn wird auch im Förderungszeitraum 2014 - 2020 zu den größten Nettoempfängern innerhalb der EU gehören.

EU-Mitgliedschaft (→ 2.1)

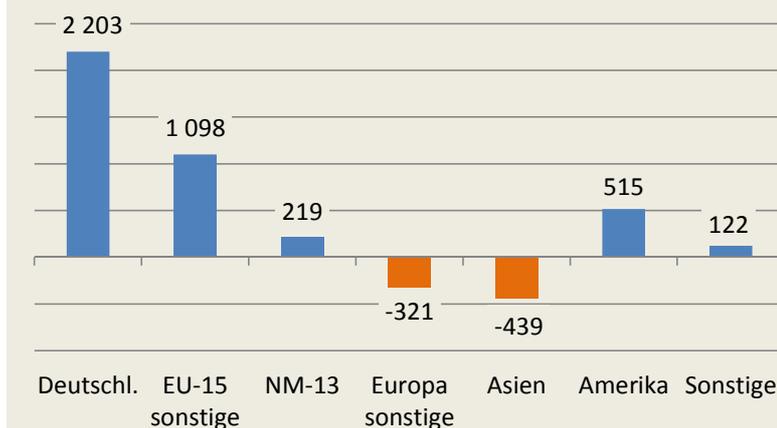


2015 nach Branchen



Ungarischer Export-Zuwachs 2014

Veränderung zu 2013, in Mio. Euro

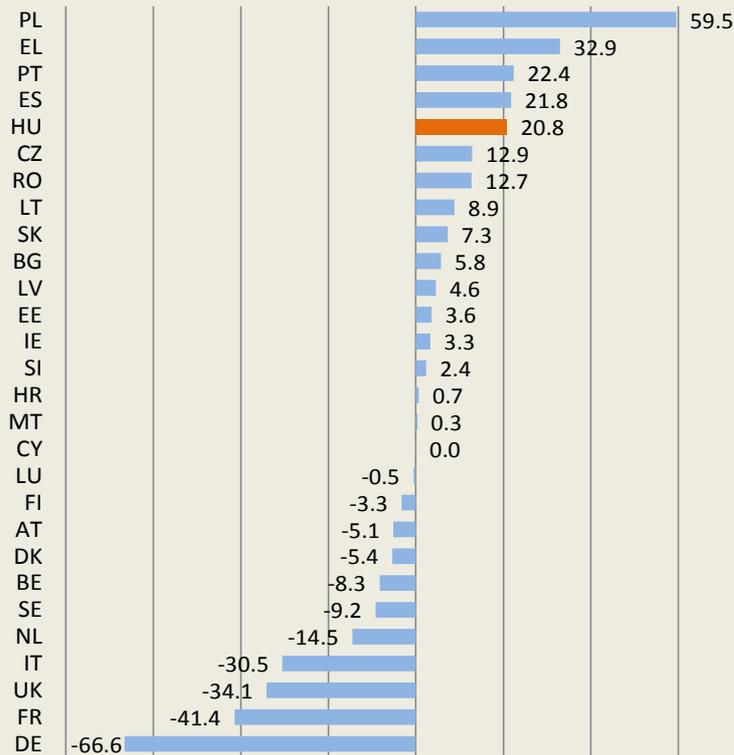


NM-13: Beitrittsländer 2004/2007/2014

Quelle: KSH, eigene Berechnungen

Finanztransfers innerhalb der Europäischen Union

Operative Haushaltssalden*, Summe 2007 – 2013, Milliarden Euro



* Saldo aller Aus- und Einzahlungen

Quelle: Finanzbericht der Europäischen Kommission für 2013

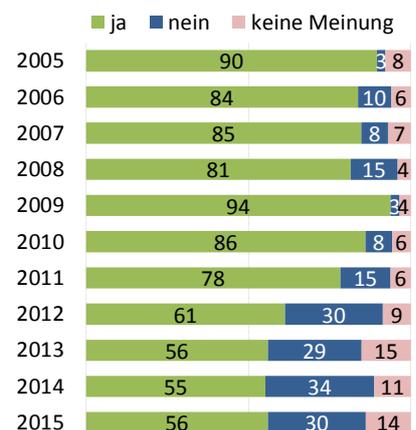
Wunsch nach Euro-Einführung auf niedrigem Niveau stabilisiert

Bezüglich der Euro-Einführung hat sich der Anteil der Unterstützer im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert, allerdings ist der Anteil der Unentschlossenen ein wenig gestiegen – zulasten der Euro-Gegner.

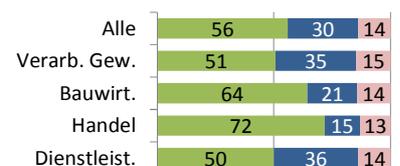
Ähnlich wie in den Vorjahren ist der Wunsch, an der nationalen Währung festzuhalten – und damit eine Schwächung des Wechselkurses zu ermöglichen – im exportorientierten verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor stärker ausgeprägt als z.B. in dem auf Importe und Inlandskunden angewiesenen Handel.

Ein weiteres Argument pro Forint ist aus Unternehmenssicht, dass in Folge der seit mehr als zweieinhalb Jahre andauernden Zinssenkungspolitik der Ungarischen Nationalbank MNB auch die Kosten für Unternehmenskredite in Forint erheblich gesunken sind und sich den Kosten für Eurokredite auf zuvor nicht geahnte Weise angenähert haben.

Ist die Einführung des Euro in Ungarn wünschenswert? (→ 3)



2015 nach Branchen



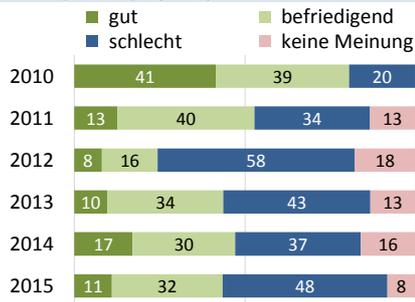
6. Politisches Umfeld

Die DUIHK ist kein politisches Meinungsforschungsinstitut, auch ihre Satzung verbietet jedwede parteipolitische Aktivität strengstens.

Zugleich liegt es auf der Hand, dass politische Entwicklungen und Ereignisse auch geschäftliche Entscheidungen beeinflussen können. Daher fragen wir seit 2010 auch nach der Zufriedenheit der Führungskräfte mit der jeweiligen Regierung. (*Wichtige Anmerkung: Unsere Erhebung wird jeweils im Februar durchgeführt, in Jahren mit Parlamentswahlen wird also noch die Vorgängerregierung bewertet.*)

In der Umfrage 2015 sank der Anteil der Antworten 'gut' und 'befriedigend' leicht, der Anteil der Antworten 'schlecht' stieg dagegen spürbar. Nach unserer Einschätzung stehen dahinter nicht in erster Linie wirtschaftliche Fragen, sondern mehrere, in jüngster Vergangenheit auch in der breiten Öffentlichkeit stark diskutierte Themen, denen sich natürlich auch Führungskräfte nicht entziehen können.

Wie beurteilen Sie insgesamt die Arbeit der Regierung? (→ 5)



III. Standortalternativen

Das Wichtigste in Kürze

- » Die große Mehrheit der deutschen und ausländischen Investoren fühlt sich nach wie vor dem Standort Ungarn verpflichtet, allerdings ist der Anteil derjenigen, die erneut Ungarn als Investitionsstandort wählen würden, im Vergleich zum Vorjahreswert etwas zurückgegangen.
- » Die Beurteilung Ungarns hat sich im internationalen Vergleich nicht verändert: Das Land hat in der Rangliste der insgesamt 20 Länder – wie schon im Vorjahr – den neunten Platz belegt. Spitzenreiter ist erneut Polen, gefolgt von Tschechien und Estland.

1. Wieder nach Ungarn?

Verbundenheit stark ausgeprägt, jedoch geringer als im Vorjahr

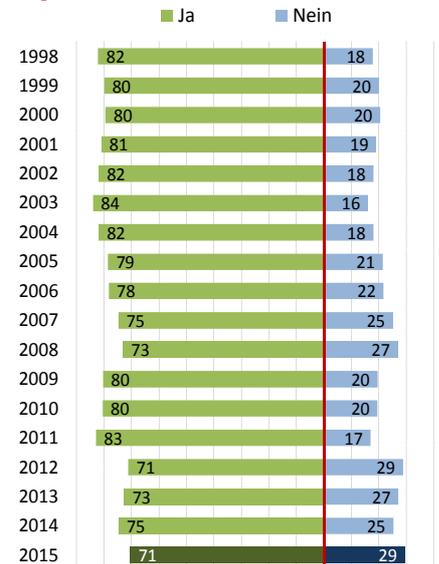
Die Mehrheit der deutschen und anderen ausländischen Investoren ist Ungarn nach wie vor verpflichtet. Laut der diesjährigen Umfrage würden **71 Prozent der Befragten Ungarn erneut als Investitionsstandort wählen, 29 Prozent würden heute andere Standorte bevorzugen.**

Dieses Verhältnis kann an sich durchaus als positiv angesehen werden, im Verhältnis zu den Vorjahren und auch zu den anderen Ländern der Region ist es jedoch eher schwach.

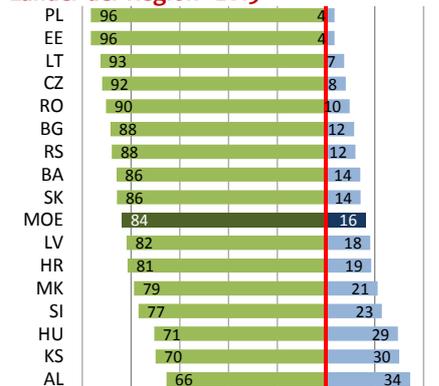
In dieser Frage ist der Vergleich aller Umfrageteilnehmer mit dem Produktionssektor interessant. Produktionsunternehmen haben praktisch bis zum Höhepunkt der Krise 2009 überdurchschnittlich häufig (manchmal sogar erheblich häufiger) erklärt, dass sie sich aktuell nicht mehr für Ungarn entscheiden würden. Dies änderte sich 2010: Seitdem weisen – mit Ausnahme eines Jahres – Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eine überdurchschnittliche Verbundenheit gegenüber Ungarn auf. Daraus kann vermutlich zu Recht geschlossen werden, dass der Produktionssektor die Entwicklung der Rahmenbedingungen in Ungarn überdurchschnittlich positiv beurteilt.

Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 4)

Ungarn

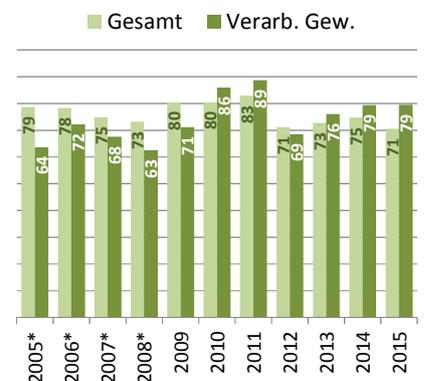


Länder der Region - 2015



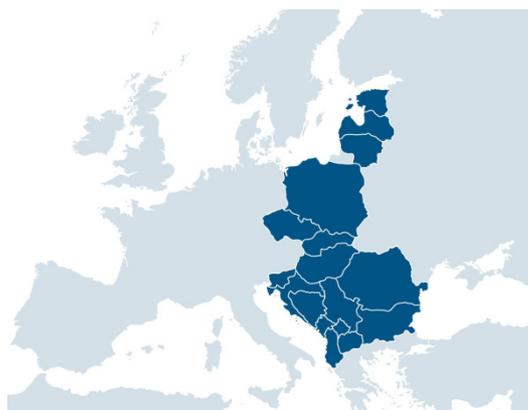
Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 4)

Anteil der „Ja“-Antworten, in Prozent



* 2005-2009 stand anstelle von „Verarbeitendes Gewerbe“ „Produktionsunternehmen“ als Kategorie zur Auswahl.

2. Ungarn im regionalen Wettbewerb



Die gemeinsame Konjunkturumfrage der in 16 Ländern der Region tätigen deutschen Auslandshandelskammern geht neben der Entwicklung der Wirtschaftslage und der Standortqualität regelmäßig auch auf die Beurteilung der einzelnen Länder im Ausland ein.

In diesem Jahr antworteten insgesamt 1.434 Manager in 16 Ländern auf unsere Fragen. Die überwiegende Mehrheit führt Unternehmen, die auf den internationalen Märkten agieren – als Investoren, Exporteure, Importeure. Ihre Aussagen dürften damit eine fundierte, kompetente Beurteilung der einzelnen Länder ermöglichen.

In der Frage, welche Länder als Investitionsstandort besonders attraktiv seien, **belegte Ungarn in diesem Jahr, wie schon im Vorjahr, den neunten Platz unter insgesamt 20 bewerteten Ländern.**

Diese mittelmäßige Platzierung wird auch durch zahlreiche Teilergebnisse der Untersuchung untermauert, bei denen die Werte Ungarns in zahlreichen Fragen zur Wirtschaftslage oder zum Geschäftsumfeld um den regionalen Durchschnitt liegen.

In der Umfrage 2015 hat sich erneut Polen als attraktivster Investitionsstandort erwiesen, Tschechien behauptete seinen zweiten Platz vor Estland.

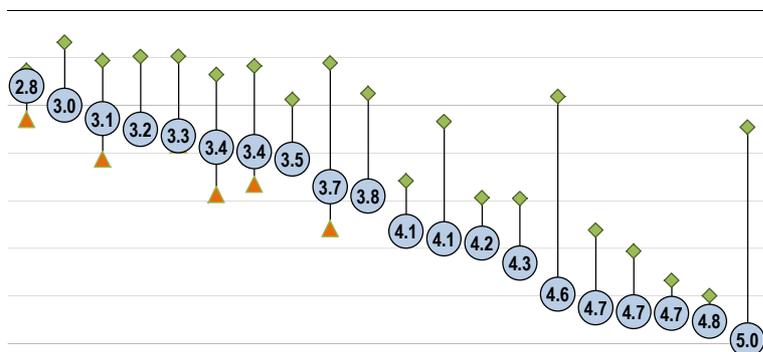
Interessant ist der Umstand, dass die Reihenfolge der Top-5 der internationalen Umfrage in den vergangenen drei Jahren absolut unverändert geblieben ist, und sich auch die übrigen Länder in den letzten Jahren nur um ein bis zwei Plätze verbessern konnten. (Die einzige Ausnahme bilden hier nur – offensichtlich aufgrund der aktuellen geopolitischen Ereignisse – Russland und die Ukraine. Russland ist in diesem Jahr von Platz 10 auf Platz 15 zurückgefallen, die Ukraine – vor zwei Jahren noch auf Platz 13 – rutschte ganz ans Ende der Rangliste.)

Die Stabilität der Platzierungen belegt, dass sich die Beurteilung eines Landes im Ausland nicht abrupt und drastisch infolge von einzelnen Maßnahmen oder Ereignissen ändert – weder in die eine, noch in die andere Richtung. Polen brauchte z.B. sieben Jahre, um sich vom 9. auf den ersten Platz vorzuarbeiten. Ungarn wiederum rutschte schrittweise vom 5. Platz im Jahr 2006 auf Platz 13 im Jahr 2012 ab. Von dort versucht es nun, wieder den Anschluss an die Spitzenreiter zu finden.

Attraktivität als Investitionsstandort 2015 (→ 6)

1 = sehr attraktiv... 6 = nicht attraktiv

- ◆ bester Wert 2006-2015
- ▲ schlechtester Wert 2006-2015
- Wert 2015



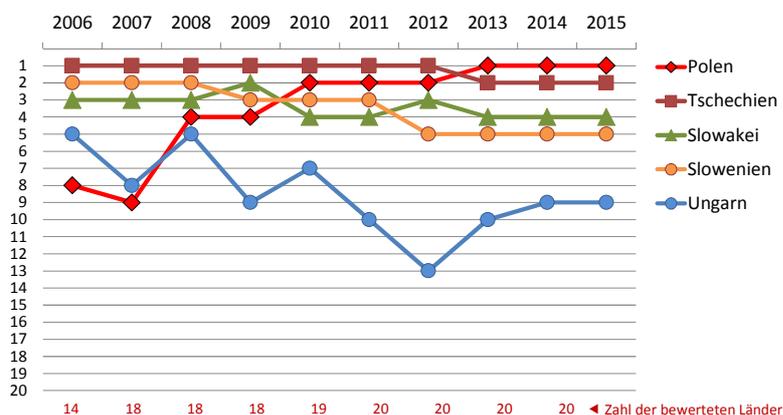
PL CZ EE SK SI LV LT HR HU RO RS BG MK CG RU BA BY AL KS UA

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Quelle: AHK-Konjunkturumfrage MOE 2015.

Die Ergebnisse der letzten zehn Jahre zeigen auch, dass nahezu alle Länder irgendwann einmal schon bessere Noten bekommen haben als 2015. Dies wird besonders deutlich im Fall Russlands oder der Ukraine, aber auch Ungarn schnitt früher schon besser ab. Der beste Wert für Ungarn (2,6 im Jahre 2006) liegt praktisch auf einem Niveau mit den früheren Höchstwerten der jetzigen Spitzenreiter.

Platzierung in den MOE-Umfragen 2006 - 2015 (→ 7)



Quelle: AHK-Konjunkturumfrage MOE 2015.

Hinweis zum vorliegenden Abschnitt:

Die Werte und Rankings in diesem Abschnitt beruhen auf der in 16 Ländern der Region durchgeführten internationalen „AHK-Konjunkturumfrage MOE 2015“, d.h. nicht nur auf der Umfrage in Ungarn.

V. Investitionsklima-Index der DUIHK

Leichter Rückgang des Index und beim Wirtschaftswachstum

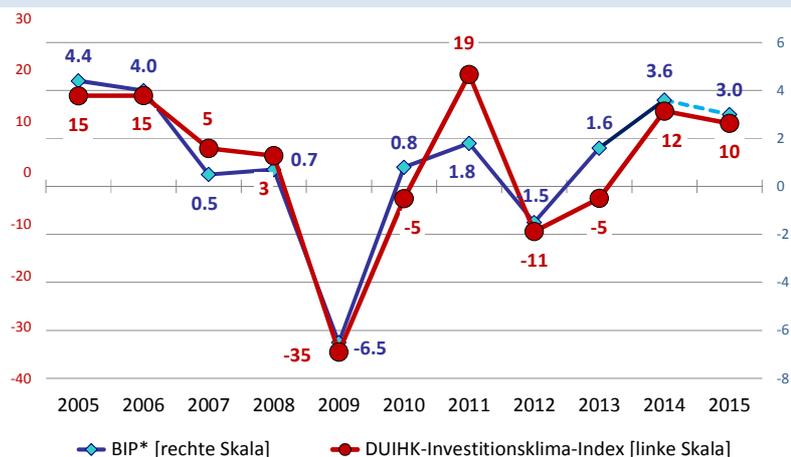
Der Investitionsklima-Index der DUIHK (BHI) ist 2015 minimal zurückgegangen, sein Wert fiel auf einer Skala zwischen +100 und -100 von +12 im Vorjahr auf jetzt +10.

Der Investitionsklima-Index der DUIHK (BHI) wurde zur Schätzung der im jeweiligen Jahr zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität entwickelt. Der BHI-Index berücksichtigt ausschließlich die Ergebnisse der Konjunkturumfrage. Dabei wird der Schwerpunkt auf vorausschauende Faktoren gelegt, die sich unseren Erfahrungen nach am stärksten auf die Wirtschaftsleistung und die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Die Komponenten und die Berechnungsprinzipien des Index werden in der Anlage beschrieben.

Die Entwicklung des BHI wies in den Vorjahren eine starke Korrelation mit der Veränderung des Bruttoinlandsproduktes in Ungarn auf. (Die einzige auffällige Ausnahme war das Jahr 2011, als in der ersten Umfrage nach dem Regierungswechsel die Antworten von hochgradig positiven Erwartungen geprägt waren, denen 2012 eine ebenso große Enttäuschung folgte.) Sofern diese Korrelation auch in diesem Jahr Bestand hat, dürfte das **Bruttoinlandsprodukt unseren Berechnungen nach 2015 um drei Prozent steigen**.

Diese Wachstumsrate stimmt mit den Prognosen zahlreicher anderer Einrichtungen überein, die größtenteils ein Wachstum von 2,5 bis 3 Prozent vorhersagen.

DUIHK-Investitionsklima-Index und ungarisches Bruttoinlandsprodukt



* BIP: Volumenveränderung zum Vorjahr, 2015: Prognose DUIHK
Quelle: DUIHK, KSH

Anhang A: Detaillierte Umfrageergebnisse

	1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?			1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr?		
	gut	befriedigend	schlecht	besser	unverändert	schlechter
2005	21	64	15	24	57	19
2006	13	68	19	19	57	24
2007	5	58	37	14	36	50
2008	1	42	57	19	45	36
2009	1	16	83	1	10	89
2010	3	34	63	16	56	28
2011	2	54	44	49	39	13
2012	2	30	68	10	36	55
2013	4	39	57	22	45	33
2014	11	49	39	35	52	13
2015	20	56	24	32	47	21
MOE-Durchschnitt 2015	18	47	35	31	51	19

	1.3 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?			1.4 Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	besser	unverändert	schlechter	besser	unverändert	schlechter
2005				26	53	21
2006				27	48	25
2007				23	46	30
2008				22	51	27
2009				1	24	75
2010				21	55	23
2011				46	40	14
2012				9	47	43
2013	15	40	45	11	57	32
2014	25	43	32	30	54	16
2015	26	50	24	30	52	18
MOE-Durchschnitt 2015	25	52	23	30	56	14

	1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?			1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	gut	befriedigend	schlecht	besser	unverändert	schlechter
2005	48	45	7	43	47	10
2006	44	45	11	45	43	12
2007	34	56	10	43	37	20
2008	36	52	12	37	50	13
2009	16	52	32	9	39	52
2010	20	53	27	35	44	21
2011	36	48	16	53	36	11
2012	31	52	17	24	49	27
2013	31	48	22	24	54	22
2014	43	42	15	42	44	13
2015	45	43	12	38	49	13
MOE-Durchschnitt 2015	44	50	6	48	44	8

	1.7 Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?			1.8 Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	steigen	unverändert	sinken	steigen	unverändert	sinken
2005	61	27	12			
2006	69	23	9			
2007	61	26	13			
2008	62	25	13	39	58	3
2009	11	34	55	11	53	36
2010	39	40	21	24	65	12
2011	58	32	10	40	53	7
2012	31	45	24	27	61	11
2013	37	37	26	22	63	15
2014	55	32	13	41	55	4
2015	51	33	16	38	51	11
MOE-Durchschnitt 2015	55	34	11	33	59	8

	1.9 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?			1.10 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	steigen	unverändert	sinken	steigen	unverändert	sinken*
2005*	37	49	14	32	44	24
2006*	39	43	17	37	37	26
2007*	41	44	15	41	28	31
2008	39	48	13	28	48	24
2009	7	51	42	15	31	53
2010	21	55	24	19	46	35
2011	39	44	16	36	46	19
2012	26	53	20	24	46	30
2013	20	58	22	24	47	29
2014	29	56	15	27	50	22
2015	35	52	13	31	44	24
MOE-Durchschnitt 2015	38	53	9	35	50	15

* 2005-2007: Rest zu 100%: „keine Investitionen“

1.11 Um wie viel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen? *

	Median	arithmetisches Mittel*	nachrichtlich: Veränderung Durchschnitts-Bruttolohn**
2012	5,0%	6,6%	7,3%
2013	5,0%	6,9%	3,6%
2014	4,0%	4,4%	4,3%
2015	4,0%	4,3%	

* Bereinigt um die obersten und untersten zehn Extremwerte.

** Privatsektor, Quelle: KSH.

2. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

1 = sehr zufrieden... 5 = sehr unzufrieden

2.a) Verteilung der Antworten – 2015 (in Prozent)

	1	2	3	4	5
Wirtschaftspolitik					
2.1 EU-Mitgliedschaft	28	46	20	5	0
2.2 Öffentliche Verwaltung	0	11	43	36	10
2.3 Steuersystem und -behörden	0	8	27	43	22
2.4 Steuerbelastung	1	15	27	37	19
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	2	14	41	28	15
2.6 Rechtssicherheit	0	13	29	27	31
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	0	6	24	33	38
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	0	6	23	27	44
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	0	6	18	33	42
2.10 Politische Stabilität	1	18	26	34	21
Operatives Umfeld					
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	4	38	36	19	4
2.12 Bedingungen für F+E	1	18	49	27	6
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer *	2	34	45	16	2
2.14 Zahlungsdisziplin	1	22	52	18	7
Arbeitsmarkt					
2.15 Arbeitskosten	3	34	42	17	4
2.16 Leistungsbereitschaft u. Produktivität der AN**	10	40	33	16	1
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	9	42	33	16	0
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	3	34	42	19	2
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	0	18	41	31	10
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	3	25	47	21	4
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	0	21	41	27	10

* bis 2011: Durchschnitt aus „Verfügbarkeit lokaler Zulieferer“ und „Qualität“

** bis 2012: Durchschnitt aus „Leistungsbereitschaft“ und „Produktivität“

2.b) Durchschnittswerte (1-5) 2005-2015*

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wirtschaftspolitik											
2.1 EU-Mitgliedschaft	::	2,72	2,58	2,52	2,49	2,57	2,42	2,23	2,38	2,14	2,03
2.2 Öffentliche Verwaltung	3,58	3,62	3,68	3,77	4,00	4,00	3,50	3,64	3,51	3,47	3,45
2.3 Steuersystem und -behörden	3,63	3,52	3,73	3,96	4,22	4,12	3,46	3,88	3,84	3,70	3,78
2.4 Steuerbelastung	3,65	3,52	3,88	4,22	4,29	4,21	3,28	3,81	3,79	3,59	3,56
2.5 Zugang zu öffentlichen/EU Fördermitteln	3,43	3,39	3,36	3,31	3,31	3,36	3,19	3,52	3,53	3,52	3,40
2.6 Rechtssicherheit	2,80	2,87	2,96	3,00	3,34	3,39	3,43	3,86	3,61	3,57	3,74
2.7 Transparenz der öffentlichen Vergabe	3,48	3,66	3,61	3,73	3,77	3,90	3,66	3,97	3,84	3,95	4,03
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	3,25	3,45	3,74	3,74	4,15	::	::	4,50	4,17	3,92	4,10
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	3,60	3,55	3,73	3,72	4,03	4,11	3,74	4,08	3,83	3,97	4,12
2.10 Politische und soziale Stabilität	2,67	2,91	3,46	3,33	3,67	3,53	3,17	3,82	3,75	3,52	3,57
Operatives Umfeld											
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Komm., Energie)	3,03	3,11	2,83	2,93	3,61	3,28	3,10	2,92	2,88	2,82	2,82
2.12 Bedingungen für F+E	3,07	3,15	3,03	3,17	3,15	3,25	3,14	3,47	3,37	3,18	3,18
2.13 Qualität u. Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	2,74	2,64	2,69	2,75	2,75	2,75	2,64	2,82	2,78	2,76	2,82
2.14 Zahlungsdisziplin	3,26	3,25	3,13	3,37	3,51	3,42	3,28	3,35	3,47	3,32	3,07
Arbeitsmarkt											
2.15 Arbeitskosten	3,00	2,89	3,20	3,42	3,53	3,33	3,03	3,13	3,20	2,88	2,83
2.16 Produktivität/Leistungsbereitschaft der AN	2,79	2,81	2,69	2,81	2,73	2,67	2,56	2,65	2,74	2,61	2,59
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	2,64	2,67	2,70	2,75	2,62	2,57	2,56	2,46	2,64	2,47	2,58
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	::	2,98	2,86	3,02	2,77	2,82	2,71	2,82
2.19 Qualität des Berufsbildungssystem	::	::	::	::	3,24	3,19	3,22	3,36	3,36	3,22	3,32
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	3,24	3,22	3,13	3,24	3,32	3,24	3,12	3,39	3,06	2,97	3,00
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	3,14	3,11	3,25	3,35	3,17	2,94	2,84	3,12	3,11	3,09	3,26

* Wert: Durchschnittswert der gegebenen Antworten (1 = sehr zufrieden ... 5 = unzufrieden). :: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

2.c) Platzierung Ungarns in der Region MOE beim jeweiligen Standortfaktor *

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wirtschaftspolitik										
2.1 EU-Mitgliedschaft	9	9	7	8	9	9	8	10	9	8
2.2 Öffentliche Verwaltung	8	9	6	12	11	6	9	6	7	7
2.3 Steuersystem und -behörden	12	12	10	15	15	10	13	12	10	12
2.4 Steuerbelastung	12	11	11	15	15	11	13	14	11	13
2.5 Zugang zu öffentlichen/EU Fördermitteln	4	5	2	5	5	5	7	10	9	8
2.6 Rechtssicherheit	2	3	2	5	5	5	12	7	5	11
2.7 Transparenz der öffentlichen Vergabe	9	8	4	8	12	6	14	9	9	13
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	11	12	9	13	::	::	16	15	11	15
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	5	5	3	12	13	7	11	8	8	12
2.10 Politische und soziale Stabilität	8	11	8	12	11	9	13	12	8	11
Operatives Umfeld										
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Komm., Energie)	6	1	2	10	8	5	7	5	4	3
2.12 Bedingungen für F+E	5	3	1	3	5	3	10	6	5	7
2.13 Qualität u. Verfügbarkeit lokaler Zulieferer	6	6	4	4	5	4	5	8	6	7
2.14 Zahlungsdisziplin	10	9	9	11	8	6	9	9	8	6
Arbeitsmarkt										
2.15 Arbeitskosten	10	12	9	14	14	11	13	14	11	9
2.16 Produktivität/Leistungsbereitschaft der AN	11	6	6	7	7	6	6	14	9	9
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	10	5	5	4	4	5	6	10	4	8
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	8	7	9	8	10	8	12
2.19 Qualität des Berufsbildungssystem	::	::	::	6	6	10	11	12	6	10
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	9	5	3	6	9	4	11	4	3	2
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	9	5	3	6	8	6	10	10	7	11

* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Durchschnittsnote für den jeweiligen Standortfaktor.
:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

3. Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ungarn?

	ja	nein	keine Meinung
2005	90	3	8
2006	84	10	6
2007	85	8	7
2008	81	15	4
2009	94	3	4
2010	86	8	6
2011	78	15	6
2012	61	30	9
2013	56	29	15
2014	55	34	11
2015	56	30	14

4. Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?

	ja	nein
2005	79	21
2006	78	22
2007	75	25
2008	73	27
2009	80	20
2010	80	20
2011	83	17
2012	71	29
2013	73	27
2014	75	25
2015	71	29
MOE-Durchschnitt 2015	84	16

5. Wie bewerten Sie die Arbeit der aktuellen Regierung?

	gut	befriedigend	schlecht	keine Meinung
2010	41	39	20	---*
2011	13	40	34	13
2012	8	16	58	18
2013	10	34	43	13
2014	17	30	37	16
2015	11	32	48	8

* Option „keine Meinung“ war nicht wählbar

6. Welchen Einfluss haben die aus EU-Fonds bereitgestellten Fördermittel auf Ihre Investitionsentscheidungen?

	2015
Entscheidende Wirkung	7
Beeinflussen Entscheidung bedeutend	16
Beeinflussen Entscheidung geringfügig	29
Überhaupt nicht relevant	20
Wir beanspruchen keine EU-Förderung	28

7. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE!

Rang im jeweiligen Umfragejahr *

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Polen	8	9	4	4	2	2	2	1	1	1
Tschechien	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2
Estland	4	4	6	6	8	5	4	3	3	3
Slowakei	3	3	3	2	4	4	3	4	4	4
Slowenien	2	2	2	3	3	3	5	5	5	5
Lettland	7	5	7	11	13	9	8	7	6	6
Litauen	6	6	8	10	10	6	9	8	7	7
Kroatien	9	7	11	5	5	7	6	6	8	8
Ungarn	5	8	5	9	7	10	13	10	9	9
Rumänien	12	10	9	8	9	11	10	11	11	10
Serbien	14	14	14	13	11	12	11	12	12	11
Bulgarien	11	11	12	12	12	13	12	14	14	12
Mazedonien	::	16	15	16	16	16	16	15	13	13
Montenegro	::	15	16	15	15	15	14	16	15	14
Russland	13	12	10	7	6	8	7	9	10	15
Bosnien-Herzegowina	::	17	17	17	17	17	17	17	16	16
Weißrussland	::	::	::	::	18	18	18	19	19	17
Albanien	::	18	18	18	19	19	19	20	20	18
Kosovo	::	::	::	::	::	20	20	18	18	19
Ukraine	10	13	13	14	14	14	15	13	17	20

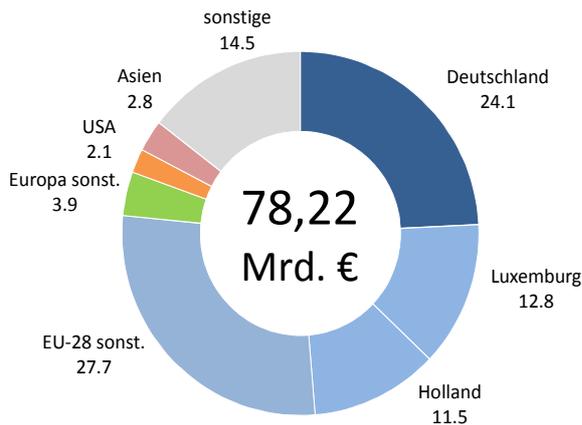
* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Bewertung des jeweiligen Standortes in allen 16 Umfrägeländern (2015: 16 Länder). Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde dabei nicht berücksichtigt.

:: Stand im betreffenden Jahr nicht zur Auswahl.

Anhang B: Direktinvestitionen in Ungarn

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn nach Herkunftsland

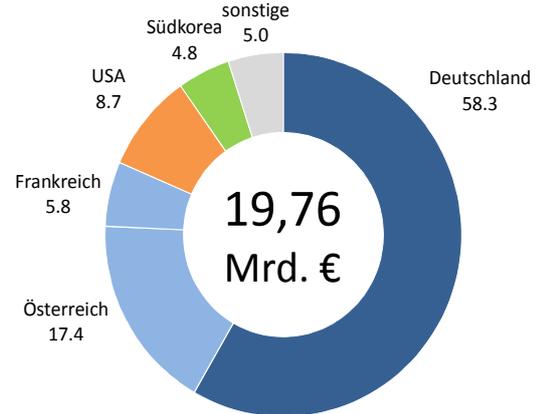
Anteile in %, Stand 31.12.2013



Quelle: MNB

Reinvestierte Gewinne ausländischer Investoren in Ungarn

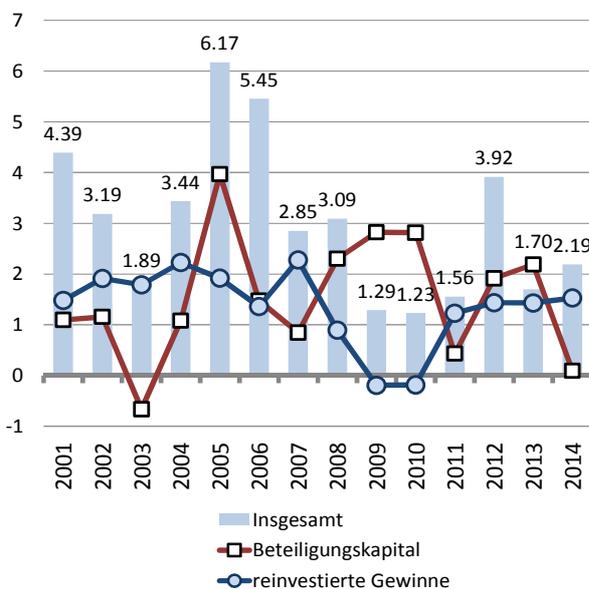
Anteil in % an den kumulierten Jahresbeträgen 1999 – 2013,



Quelle: MNB

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

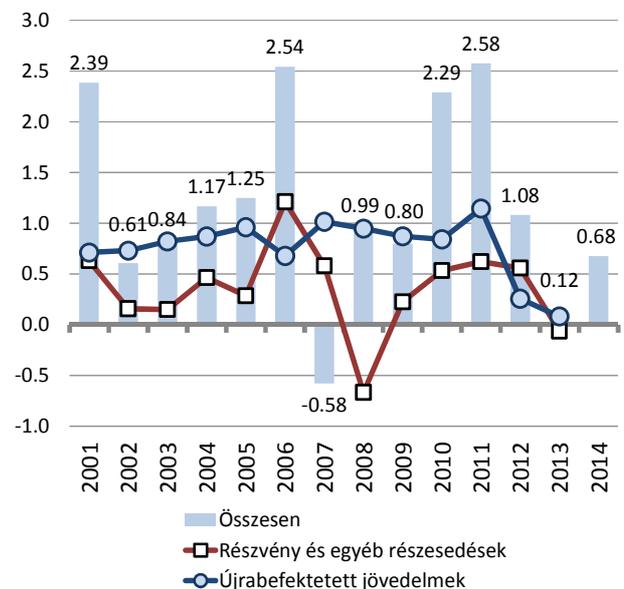
Jährliche Netto-Ströme (bereinigt um durchlaufende Posten), Mrd. Euro



Quelle: MNB

Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn

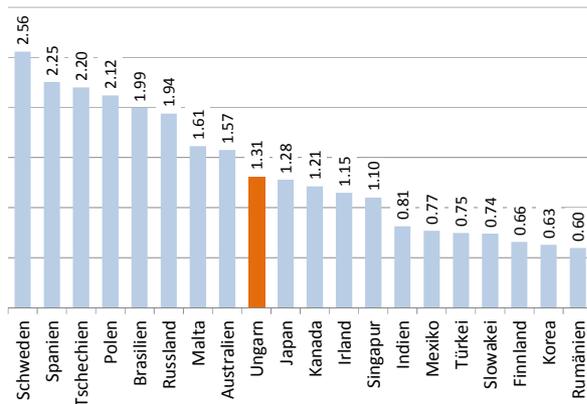
Jährliche Netto-Ströme (bereinigt um durchlaufende Posten), Mrd. Euro



Quelle: MNB

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

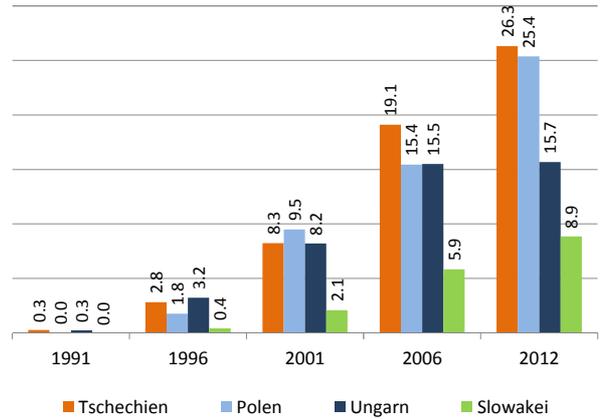
Anteile ausgewählter Länder am Gesamtbestand Ende 2012 in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Direktinvestitionen in den V-4-Ländern

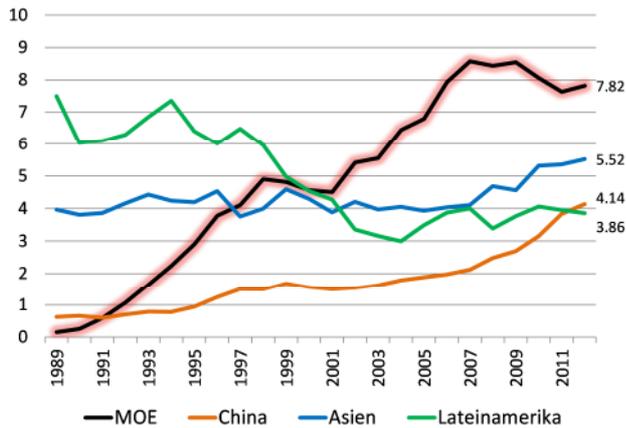
Bestand am Jahresende, Mrd. Euro



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

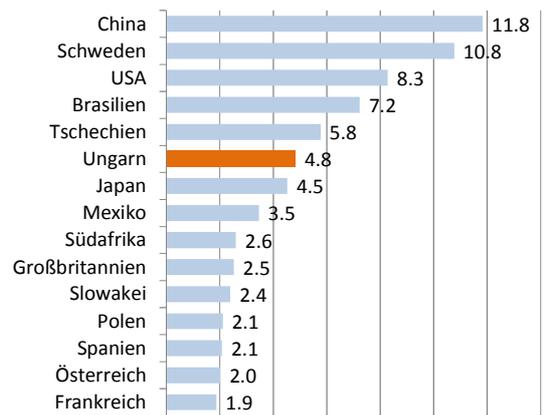
Anteile ausgewählter Ländergruppen am Gesamtbestand in %



KKE: Neue EU-Mitgliedsstaaten 2004+2007 (ohne CY/MT) + Westbalkan.

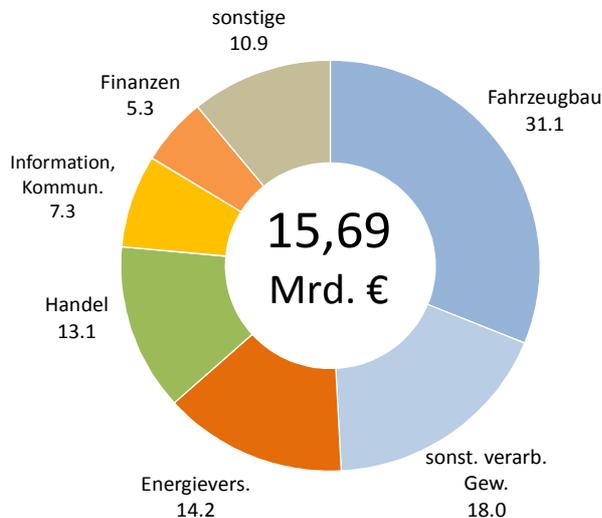
Deutsche Direktinvestitionen im Fahrzeugbau

Bestand Ende 2012 in Mrd. Euro



Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn nach Wirtschaftszweigen

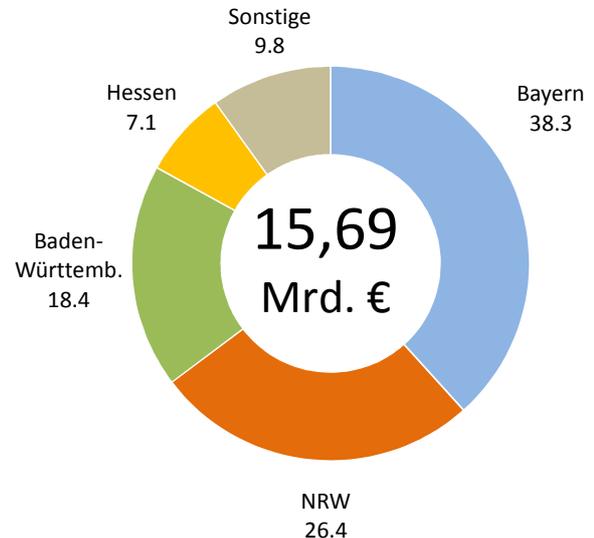
Anteil am Bestand in Prozent, 31.12.2012



Quelle: Deutsche Bundesbank

Deutsche Direktinvestitionen in Ungarn nach Bundesland der Investoren

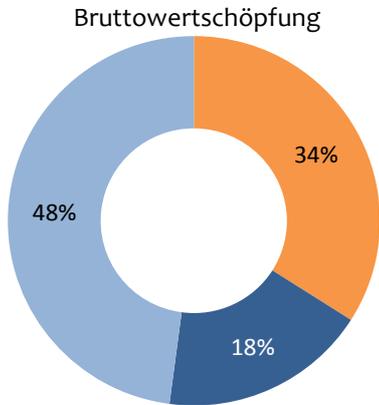
Anteile in Prozent, 2012.12.31.



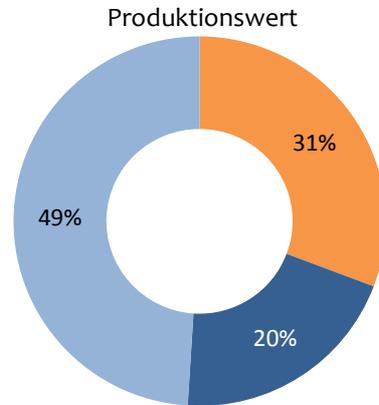
Quelle: Deutsche Bundesbank

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn (2012)

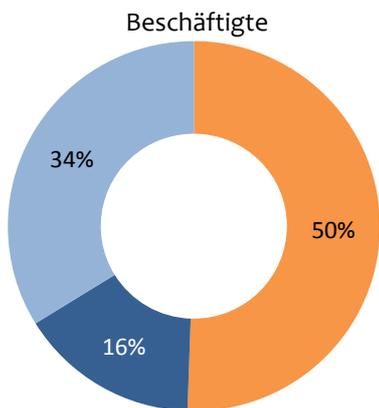
Anteil einzelner Eigentümergruppen an ausgewählten Kennziffern des verarbeitenden Gewerbes



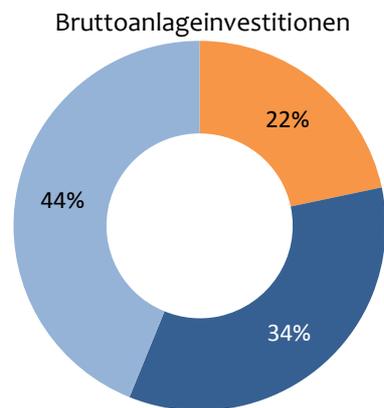
■ ungarisch ■ deutsch ■ sonst. ausländ.



■ ungarisch ■ deutsch ■ sonst. ausländ.



■ ungarisch ■ deutsch ■ sonst. ausländ.



■ ungarisch ■ deutsch ■ sonst. ausländ.

Quelle: KSH (FATS-Statistik)

Anhang C:

Methodische Hinweise

Befragung

Befragungsform:

- » Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) erstellt seit 1994 jährlich einen Konjunkturbericht.
- » Die Umfrage basiert auf einem schriftlichen Fragebogen. Die Standardfragen sind aus Gründen der Vergleichbarkeit seit 2005 unverändert.
- » Die Beantwortung erfolgt seit 2008 online.
- » Die Antworten werden anonymisiert ausgewertet.

Befragungszeitraum:

- » Die Umfrage 2015 fand vom 2. Februar bis 2. März statt.

Internationale „AHK-Konjunkturumfrage MOE“ :

- » Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich von deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas durchgeführt.
- » 2015 wurde die Befragung in insgesamt 16 Ländern durchgeführt.

Teilnehmer

Umfrage Ungarn:

- » **An der Umfrage 2015 beteiligten sich 209 Unternehmen.**
- » Dies ist geringfügig mehr als der Durchschnitt der zwischen 1998-2014 erfolgten Erhebungen (ca. 180).

Umfrage Mittel-Osteuropa:

- » An der internationalen „AHK-Konjunkturumfrage MOE“ beteiligten 2014 insgesamt 1.434 Manager in 16 Ländern der Region.

Zusammensetzung der Teilnehmer

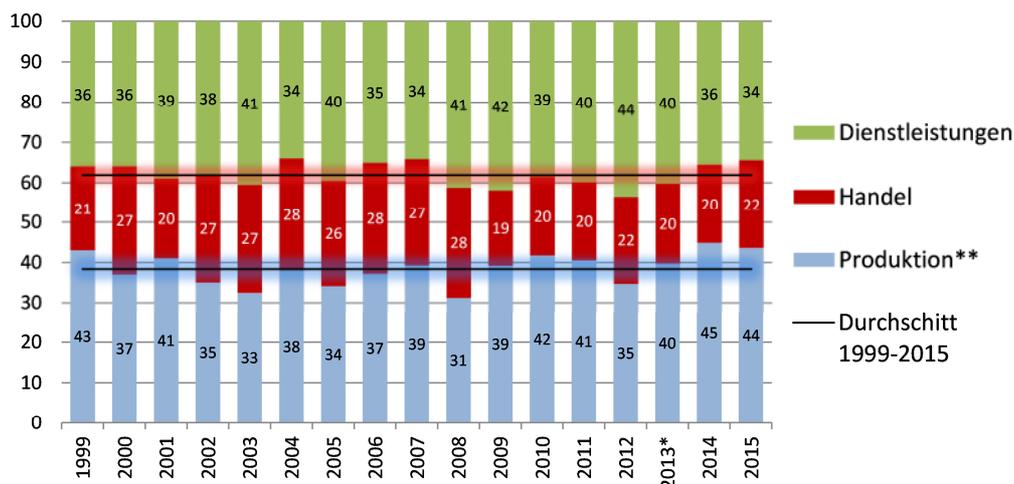
- » Die Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen nach Branche, Größe, Exportorientierung und Herkunftsland entspricht dem Durchschnitt der bisherigen Umfragen in Ungarn und auch der Zusammensetzung der Proben in den anderen Ländern der Region. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist damit sowohl im zeitlichen Verlauf als auch im internationalen Vergleich gegeben.
- » **Wichtige Anmerkung:** Die Kategorie „Handel“ umfasst mehrheitlich Unternehmen des Groß- bzw. Außenhandels (z.B. Importfirmen), und nur zu einem kleinen Teil Unternehmen des Einzelhandels.

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)

Wirtschaftszweig	Durchschnitt Ungarn 2009-2015	Umfrage Ungarn 2015	Umfrage MOE 2015
Verarbeitendes Gewerbe	32	36	25
Bauwirtschaft	7	7	8
Energie-, Gas-, Wasserversorgung	3	1	5
Handel*	21	22	17
Dienstleistungen	42	34	45

* überwiegend Groß- und Außenhandel

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)



* Neu gewichtete Werte. ** Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Gas-, Wasserversorgung, Bauwirtschaft

Zusammensetzung nach Mitarbeiterzahl (%)

Mitarbeiterzahl	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2015	Umfrage Ungarn 2015	Umfrage MOE 2015
1-9	25	19	24
10-49	26	24	35
50-249	27	30	25
250 und mehr	22	26	16

Zusammensetzung nach Exportquote (%)

Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2015	Umfrage Ungarn 2015	Umfrage MOE 2015
0 - 20%	49	44	51
20 - 40%	10	11	13
40 - 60%	8	10	9
60 - 80%	8	8	8
80 - 100%	20	27	20

Statistische Anmerkungen

Daten:

- » Bei Mangel an abweichenden Markierungen kennzeichnen die Zahlenangaben den gemessenen prozentualen Anteil der auf die jeweilige Frage erhaltenen gesamten Antworten. Bei einzelnen Fragen kann also der Nenner von der Gesamtzahl der Teilnehmer (209) abweichen.
- » Die Summe der prozentualen Anteile kann aufgrund der Rundung von 100% abweichen.

Genauigkeit:

- » Aufgrund der Stichprobe sind Unterschiede von 1-2 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr, im Vergleich zwischen einzelnen Teilmengen (z.B. Wirtschaftszweigen) sowie im Vergleich zu anderen Ländern nicht als signifikant anzusehen.
- » Bei Prozent-Anteilen kann die Summe aufgrund von Rundungsdifferenzen von 100% abweichen.

Durchschnittswerte:

- » Wenn nicht anders angegeben, wird als „Durchschnitt“ das **arithmetische Mittel** bezeichnet.
- » Der „**MOE-Durchschnitt**“ ist der Durchschnitt der Werte der 16 beteiligten Ländern (also nicht der Durchschnitt aller 1.434 teilnehmenden Unternehmen).

Frage 1: Konjunktur

- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf Salden positiver und negativer Antworten.

Frage 1.11: Arbeitskosten

- » Bei „von-bis“-Antworten wurde das arithmetische Mittel verwendet.

Frage 2: Standortfaktoren

- » Es standen jeweils 5 Antwortoptionen (Noten) zur Auswahl:
1 = sehr zufrieden / 2 = zufrieden / 3 = neutral / 4 = unzufrieden / 5 = sehr unzufrieden
- » Wenn nicht ausdrücklich anders angegeben, bedeutet im Text bzw. in Abbildungen „zufrieden“ die Summe von 1 (sehr zufrieden) und 2 (zufrieden), „unzufrieden“ bedeutet die Summe von 4 (unzufrieden) und 5 (sehr unzufrieden).
- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf den Durchschnittsnoten (1-5) für das betreffende Merkmal.

Frage 6: Attraktivität der Länder

- » Die 20 alternativen Standorte (Länder) wurden auf einer Skala von
1 = sehr attraktiv bis 6 = nicht attraktiv bewertet.
- » Die Gesamtnote für einen bestimmten Standort wurde als Durchschnitt der Noten aus allen beteiligten Umfrage-Ländern ermittelt. Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde dabei nicht berücksichtigt.
Beispiel: Ungarns Wert von 3,7 ist der Durchschnitt der Bewertung Ungarns in den 15 anderen Ländern.
- » **Rankings / Sortierungen** und Vergleiche mit früheren Jahren basieren auf dem Durchschnitt der vergebenen Noten.

Investitionsklima-Index (BHI)

Der Investitionsklima-Index der DUIHK (nach der ungarischen Bezeichnung *Befektetői Hangulat Index* mit BHI abgekürzt) wird aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage ermittelt. Er dient zur Darstellung der zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität in Ungarn im laufenden Jahr. In den Index fließen daher jene Umfragedaten ein, die Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Firmen haben.

Der Index kann theoretisch Werte von „-100“ bis „+100“ annehmen, dies gilt auch für alle Teil-Indikatoren und deren Komponenten. Ein Indexwert von „+100“ Punkten bedeutet, dass alle Investoren auf alle im Index verwendeten Fragen die positivste Antwort gegeben haben, d.h. sie wären ausnahmslos optimistisch und mit den Standortbedingungen zufrieden; bei einem Wert von „-100“ Punkten wären alle Investoren hinsichtlich aller Faktoren ausnahmslos unzufrieden und pessimistisch.

Der Index setzt sich aus vier Teil-Indikatoren zusammen, letztere wiederum bestehen aus jeweils mehreren Komponenten. Die Gewichtung der Teil-Indikatoren und der Komponenten richtet sich nach der Relevanz für kurz- und mittelfristige Geschäfts- und Investitionsentscheidungen.

Zusammensetzung des BHI-Index

Subindex	Gewichtung	Komponenten
Konjunkturlage	10%	Wirtschaftslage Ungarn Eigene Geschäftslage
Konjunkturerwartungen	50%	Wirtschaftsaussichten Ungarn Erwartungen eigene Geschäftslage Umsatzerwartungen Investitionsabsichten
Investitionsumfeld	35%	Wirtschaftspolitische Faktoren (8 Bestandteile) Steuern, Fördermittel (3 Bestandteile) operatives Umfeld (4 Bestandteile) Arbeitsmarktfaktoren (6 Bestandteile)
Investitionsbestätigung	5%	(Frage 4)

Länderabkürzungen

An der Umfrage teilnehmende Länder	
MOE	Mittel- und Osteuropa (teilnehmende 16 Länder)
AL	Albanien
BA	Bosnien-Herzegowina
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HR	Kroatien
HU	Ungarn
KS	Kosovo
LT	Litauen
LV	Lettland
MK	Mazedonien
PL	Polen
RO	Rumänien
RS	Serbien
SI	Slowenien
SK	Slowakei

Sonstige Länder	
NM-12	Neue EU-Mitgliedsstaaten 2004+2007
EU-15	EU-Mitgliedsstaaten vor 2004
AT	Österreich
BY	Weißrussland
CG	Montenegro
CN	China
DE	Deutschland
FR	Frankreich
RU	Russland
TR	Türkei
UA	Ukraine

Alle anderen Länderabkürzungen entsprechen den von der Europäischen Kommission verwendeten Kürzeln. (siehe VERORDNUNG (EG) Nr. 1833/2006 DER KOMMISSION vom 13. Dezember 2006)

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Erfolgreich in Ungarn

Die DUIHK ist mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Sie wurde 1993 gegründet, ihre wichtigste Aufgabe ist die Förderung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen.

In ihren Zielen und Prinzipien – praxisorientierter Service für Unternehmen, Bilateralität und parteipolitische Neutralität – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder und beteiligt sich an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die wichtigsten Dienstleistungen der DUIHK:

- Beratung zum Markteintritt und zur Standortwahl
- Geschäftspartnersuche
- Messeservices
- Rechtsberatung
- Wirtschaftsmediation
- Aus- und Weiterbildung
- Veranstaltungsmanagement
- Werbemöglichkeiten in unseren Print- und Online-Medien

Als offiziell anerkanntes Mitglied des weltweiten Netzes von etwa 130 deutschen Auslandshandelskammern in 90 Ländern (AHK) bietet die DUIHK Unternehmen beider Länder professionelle Unterstützung für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft.

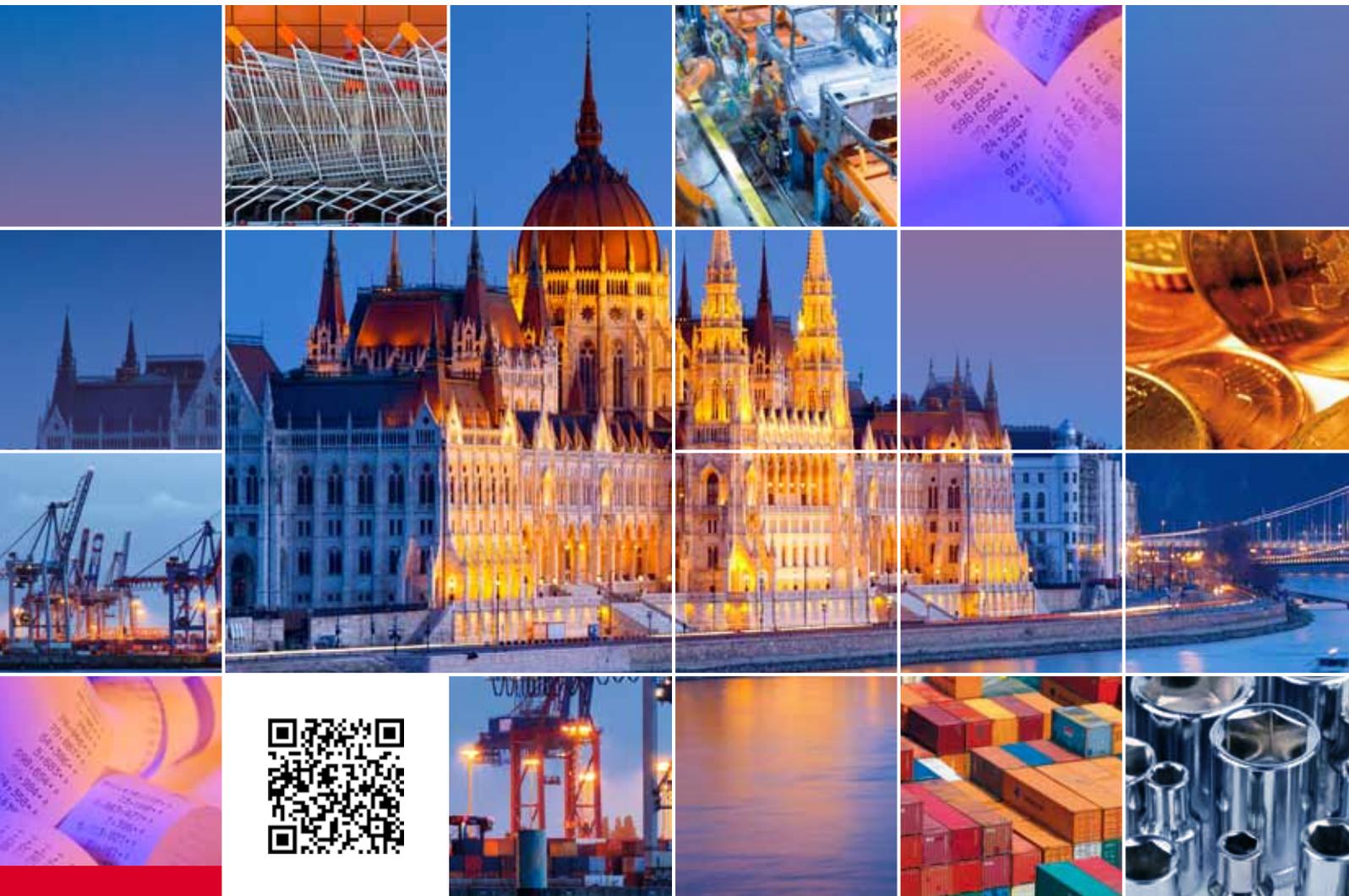


Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



AHK

Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

H-1024 Budapest, Lövház u. 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-mail: Info@ahkungarn.hu

2015

www.duihk.hu